

# Boten aus dem Riesengebirge.



Zeitung  
Vierundsechzigster

für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 182.

Girsberg, Sonntag, den 6. August

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Girsberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commaniten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inserionsgebühr für die Zeitspalt oder deren Raum 20 Pf.

\* Girsberg, 5. August. (Politische Uebersicht.) In Frankreich hat, wie der „Schw. M.“ schreibt, die letzte Zählung im deutschen Reich eine recht lebhaftige Aufmerksamkeit erregt. Natürlich: wie die Stimmung bei unseren Nachbarn ist, sieht man in derselben vor allem eine Zählung seiner Gegner. Diese politische Seite wird bei allen Besprechungen der wissenschaftlichen und Tagesblätter zunächst hervorgekehrt; an der Hand der Ziffern, welche die letzte deutsche Aufnahme geliefert hat, stellt man Vergleiche an zwischen der deutschen und französischen Volkskraft. In der letzten Nummer des „Correspondant“, einer wissenschaftlichen Wochenschrift, bespricht der ehemalige Abgeordnete Raudot dieses Thema von obigem Gesichtspunct. Indem er einen Zuwachs der Bevölkerung des deutschen Reiches von 1,700,000 Seelen in vier Jahren lediglich in Folge des Ueberschusses der Geburten über die Sterbefälle und trotz der Auswanderung constatirt, ruft er klagend aus: „Sind diese Ziffern für Frankreich nicht schreckenregend, dessen Bevölkerung, abgesehen vom Verluste Elsaß-Lothringens, von 1866—1872 fast um eine halbe Million Köpfe abgenommen hat?“ Gegenüber dem landläufigen Pochen auf den Geldreichthum Frankreichs und dem Gerede von der Verarmung Deutschlands trotz der Milliarden bemerkt Raudot, dadurch könne sich nur die Oberflächlichkeit beruhigen lassen. Heute zähle Frankreich 6,029,899 Bewohner weniger als Deutschland. Bleibe das Verhältnis in den nächsten 16 Jahren gleich, so werde sich im Jahre 1892 eine Differenz von über 13 Mill. Seelen zu Gunsten Deutschlands ergeben. Dieselbe werde für Frankreich um so nachtheiliger sein, als die militärische und auch productive Kraft eines Volkes nicht bloß in der Zahl der Männer reiferen Alters, sondern der Zahl junger und kräftiger Männer bestehe. Je mehr Geburten in einem Lande, desto mehr Recruten nach 20 Jahren. Wie beredt sind diese Ziffern! Nur in einem Punkte hat Raudot Unrecht. Diese Zahlen haben für Frankreich keineswegs etwas „Schreckenregendes“, denn unser Wunsch ist bloß, vor den Franzosen sicher zu sein. Etwas Schreckliches könnte er nur darin finden, daß die Aussichten auf einen erfolgreichen Angriff auf Deutschland sich für die Franzosen mit jedem Jahr mindern. Darin erblicken aber wir keineswegs etwas Beunruhigendes, sondern im Gegentheil eine sich stets verstärkende Bürgschaft des Friedens, für welche die Natur selbst sorgt. — Unter den Vorkommnissen in der letzten Session der bayerischen Kammer, welche zu manchen Betrachtungen und Bedenken Anlaß geben, nimmt die Stellung der königlichen Prinzen zur Politik des Königs und seines Ministeriums den ersten Platz ein. In keinem anderen Lande der Welt würde es für zulässig erachtet werden, daß die dem Throne zunächst stehenden Persönlichkeiten der Politik des Staatsoberhauptes und seiner verantwortlichen Räte systematische Opposition machen, wie dies zur Zeit in

Bayern geschieht. Wenn anderswo vorübergehend solche Versuche gemacht wurden, hat doch die gesunde Einsicht der beteiligten Kreise sehr bald dahin geführt, das richtige Verhältnis zum Durchbruch zu bringen. Es handelt sich dabei nicht um irgend eine Gewissensbedrängniß oder ein politisches Handeln gegen die eigene Ueberzeugung; aber eben so wenig kann ein Mitglied des Regentenhauses, für dessen Unterhalt das Land zu sorgen hat, auf die volle Ungebundenheit des politischen Handelns Anspruch machen, welche der einzelne Staatsbürger mit Recht fordert. Wenn wir auf diesen Gegenstand gerade jetzt die Aufmerksamkeit lenken, rechtfertigt sich die Verührung dieses nach mancher Seite unliebamen Gegenstandes durch die Rücksichtslosigkeit, welche während der letzten Landtagssession die Prinzenopposition an den Tag gelegt hat. Allerdings läßt sich in dem Maß des Widerstrebens gegen die königliche Autorität und die von ihr getragenen Regierungshandlungen ein gewisser Unterschied unter den betreffenden fürsüchtlichen Persönlichkeiten wahrnehmen. Der eigentliche Heißsporn ist der älteste Sohn des Prinzen Luitpold, Prinz Ludwig, während Prinz Luitpold selber ein gewisses Maß einzubalten bestrebt ist, und sich namentlich nicht, wie sein ältester Herr Sohn, förmlich an die Spitze der Opposition in der Reichsrathskammer stellt. Auf die Dauer sind solche Verhältnisse nicht zu ertragen. Es fragt sich nur, wann hier Abänderung geschafft wird. — Orleansisten und Bonapartisten stehen sich in Frankreich noch immer wie auf dem Kampfplatze gegenüber und die Republicaner sind die nicht immer geduldigen und nicht immer unparteiischen Zuschauer. So herrscht in Versailles eine gewisse Erregung in Folge der Nachricht von einer im October bevorstehenden Beförderung und Versetzung des Herzogs von Anjou nach Amiens, woselbst Präfect, Gerichtspräsident, Procurator und Maire Orleansisten sind, so daß die Bildung eines orleanistischen Sammelpunctes in der Nähe der Hauptstadt zu befürchten steht. Einen solchen Sammelpunct aber organisiren die Kaiserlichen schon jetzt — aber vorsichtigerweise außerhalb der Landesgrenze. So soll am 15. August eine großartige bonapartistische Demonstration in Arenenberg Statt finden. Madame Eugenie und ihr Sohn werden dort sämmtliche bonapartistischen Mitglieder des Senats und der National-Versammlung empfangen. Und so verschwört man sich in der „einen und untheilbaren Republik“ nach Herzenslust gegen deren Bestand. — Die „Republique Francaise“ erfährt von einer Disharmonie, die zwischen dem Khevide und dem italienischen Minister des Auswärtigen entstanden sein soll, und zwar wegen der nicht zu rechtfertigenden Haltung des viceköniglichen Gouverneurs in Baklaß gegenüber der von Italien nach Mittel-Afrika entsendeten wissenschaftlichen Expedition. Trotz amtlicher Empfehlungen ward dem Führer Marquis Antinori und deren

Mitgliedern ein unfreundlicher Empfang zu Theil. Man legte ihnen Hindernisse in den Weg und gab sie allen Entbehrungen preis. Italien reclamirte in Folge dessen, aber der Bescheid des Rhedive lautete ausweichend. In Italien herrsche dem zu Folge Verwirrung und man mahne die Regierung, falls der Expedition ein Unglück zustoßen sollte, den Rhedive dafür verantwortlich zu machen. — Briefe aus Marocco berichten über den Ausbruch neuer Unruhen. Der Kaiser ist gegen den Stamm der Ghiatans ins Feld gezogen, weil dieser sich weigerte, sein Contingent zu stellen. Die Expedition war Anfangs nicht besonders erfolgreich, sie gerieth in einen nächtlichen Hinterhalt und mußte sich unter Verlusten zurückziehen. Nachdem das Heer beträchtlich verstärkt worden, rückte es aufs Neue vor, verwüstete das Gebiet der Aufständischen und machte die Weiber und Kinder zu Gefangenen, welche später in der Slaverei verkauft wurden.

**Vom Kriegsschauplatz im Orient.**

Wir haben heute nur wenig zu berichten. Von hervorragender Bedeutung ist eine Meldung der Wiener „Presse“, wonach der baldige Uebertritt des von den Montenegrinern bekanntlich geschlagenen türkischen Generals Moutihar Pascha und seiner bedeutend reducirten Truppen auf österreichisches Gebiet erwartet wird. Moutihar Pascha soll zur Zeit derartig in Trebinje eingeschlossen sein, daß ein Durchbruch nach Norden unmöglich erscheint. Der türkische General würde somit in der Nähe von Ragusa auf österreichisches Gebiet übertreten. Die österreichischen Behörden sollen bereits Vorkehrungen zum Empfang des türkischen Corps treffen.

Auch die Serben schreiben von türkischen Niederlagen. Wie weit die serbischen Meldungen indessen berechtigt sind, bleibt abzuwarten. (Vergl. unten. Die Red.) Wird doch von anderer Seite mitgetheilt, daß eine große Partei in Serbien und Fürst Milan selbst mit der Fortsehung des Friedens schließen wollen. So telegraphirt man der „Post“ aus Belgrad, 3. August: „Hier circuliren aufregende Gerüchte. Bei drei Officieren soll türkisches Geld und compromittirnde Schriften gefunden sein, alle drei sind hingerichtet worden. Fürst Milan ist für den Frieden, Niksic und Gruic dagegen. Die conservative Bevölkerung bereitet eine Friedensdemonstration vor. Der österreichische Generalconsul, Fürst Brede, hat gegen die Verwendung österreichischer Schiffe zum Transporte von Verwundeten und gegen die Heranziehung von Militärärzten protestirt. Der Pariser Hülfsverein hat Unterstützung zugesagt.“

Wie dem Wiener „Freundenblatt“ aus Belgrad gemeldet wird, ist Generalstabarzt Professor v. Mundy aus Wien in Belgrad angekommen und hat die Leitung des gesammten Sanitätswesens der serbischen Armee übernommen. Er wurde von der Fürstin empfangen und wird nächste Woche sämtliche Feldspitäler besichtigen und dieselbst Reformen vornehmen. Er hat einen Aufruf an österreichische Militärärzte mit der Bitte um Hülfeleistung gerichtet.

Die türkische Regierung hat ihren Vertretern im Auslande die Anzeige zugehen lassen, daß die über den Gesundheitszustand des Sultans verbreiteten Gerüchte grundlos seien und daß das Befinden desselben von Tag zu Tag sich bessere. — Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten, da bekanntlich unterrichtete Correspondenten behaupten, daß Murad bereits todt sei. — Die Ausführung der von Midhat Pascha entworfenen Reformvorschläge ist verschoben worden. Das würde darauf hindeuten, daß die alttürkische Regierung und mit ihr Abdul Hamid zur Geltung gekommen ist.

Weiter liegen noch folgende Nachrichten vor:

Paris, 4. August. Nach einem Belgrader Telegramm des Journals „Les Debats“ von heute haben die Türken nach einer am Timof Statt gehaltenen Schlacht die serbischen Stellungen um Knjazewatz genommen. Die Nachricht hatte in Belgrad große Aufregung hervorgerufen.

Kairo, 4. August. Die zum Abmarsch nach der Türkei bestimmten ägyptischen Streitkräfte werden im Ganzen die Stärke von 9000 Mann nicht überschreiten. Es werden nämlich dorthin geschickt werden: 4 Regimenter Infanterie, ein Cavallerie-Regiment und 2 Batterien.

Berlin, 4. August. (Vermischtes.) Wie das „Leipziger Tageblatt“ erfährt, kommen während der Manövertage außer dem Kaiser der Kronprinz des deutschen Reiches, Prinz Friedrich Carl, Erzherzog Albrecht, Graf Moltke, die Generale v. Podbielski, v. Kameke u. nach Leipzig. Kronprinz Friedrich Wilhelm wird in der Lampe'schen Wohnung (Mühlinsel), Erzherzog Albrecht bei Frau Professor Eggermaier wohnen. — Die hiesige Universität be-  
gint

am 3. August c. die jährliche Gedächtnißfeier ihres erhabenen Stifters, des Königs Friedrich Wilhelm III., im großen Sörjaale des Universitätsgebäudes. — Nach Mittheilungen, welche der „Nordd. Allg. Ztg.“ zugehen, sind die Hoffnungen auf einen günstigen Erfolg der Cur des Fürsten Bismarck in Kissingen vollständig gerechtfertigt. Der Fürst hat die Anstrengungen der Rückreise nicht nur ohne jede Beschwerde ertragen, sondern es ist auch sein Befinden während des Aufenthalts in Berlin, und ebenso sein gegenwärtiges Befinden ein über alle Erwartung günstiges und zufriedenstellendes. — Auswärtigen Zeitungen wird von hier geschrieben: Im Reichskanzleramt ist man entsprechend den Beschlüssen des Reichstages in der letzten Session damit beschäftigt, einen Gesekzentwurf auszuarbeiten, betreffend die für ganz Deutschland nach einer gesetzlichen Norm zu regelnde Unterstüzung der Familien zum Dienst einberufener Reserve-, Landwehr- und Landsturmmannschaften. — In dem Proceß wegen Verleumdung des evangelischen Ober-Kirchenrathes wurde bekanntlich der frühere Chef-Redacteur der „Kreuz-Zeitung“, Herr v. Nathusius-Ludom, zu einer Gefängnißstrafe von sechs Wochen verurtheilt. Durch königliche Cabinetsordre vom 10. Juni ist diese Strafe in eine Festungshaft von gleicher Dauer umgewandelt worden. — Der Bau des neuen Bahnhofes der Berlin-Stettiner Eisenbahn schreitet rüstig vorwärts und besteht Seitens der Verwaltung die Absicht, das neue, allen Erfordernissen der Gegenwart entsprechende Gebäude in der Nacht vom 30. September zum 1. October dem öffentlichen Verkehr zu übergeben. Die Empfangshalle ist im großartigen Maßstabe (ähnlich der des Ostbahnhofes, des Lehrter und Potsdamer Bahnhofes) angelegt, sie hat die möglichst weiteste Spannung. Gleich nach Eröffnung des neuen Bahnhofes soll ein Theil der alten Gebäude, die die Zugänge versperrten, zum Abbruch kommen und sodann eine Regulirung resp. bessere Beleuchtung des Bahnhofes erfolgen. — Die Heuschreckenplage nimmt in unserer Umgegend immer größere Dimensionen an. Auch im Ruppiner und Angermünder Kreise ist das Auftreten der Wanderheuschrecke constatirt. Nach einer Bekanntmachung des Ruppiner Landrathes haben sich die Wanderheuschrecken im nordöstlichen Theile des dortigen Kreises in großen Massen gezeigt, speciell auf den Feldmarken von Heinrichsdorf, Köperitz, Witten, Rheinsberg, Bärenhüsch, Burow, Storbeck, Kägelin, Genzode und Lindow. Ebenso wird aus dem Angermünder Kreise berichtet: Die gefürchtete Wanderheuschrecke ist nun auch in unserem Kreise eingetroffen. Auf dem Gute Görlsdorf bei Greiffenberg in der Udermark ist sie in dem Getreide zu Tausenden vorhanden. Da ihr Zuzug durch Schwärme nicht erfolgt ist, so kann nur angenommen werden, daß die Heuschrecken auf den betreffenden Feldern selbst ihre Brutstätten gehabt haben. In der That sind ihre Larven schon vor längerer Zeit bemerkt, aus Unkenntniß aber nicht beachtet worden, weil man sie für unschädliche „Heuschrecklein“ hielt. Nach allen bisherigen Mittheilungen erscheint ein energisches Vorgehen Seitens des landwirthschaftlichen Ministeriums dringend geboten. — Der Strife der hiesigen Buchdrucker-Gehülfen kann jetzt wohl als beendet betrachtet werden. Wenigstens soll das leitende Comité, nachdem es schon vor Kurzem die unübertraheten Gehülfen aufgefordert, Berlin zu verlassen, gestern ganz allgemein die Erklärung abgegeben haben, man müsse es dem Einzelnen überlassen, unter welchen Bedingungen er die Arbeit wieder aufnehmen wolle. Damit wäre die Campagne, wie allerdings vorauszu-  
sehen war, zu Ungunsten der Strikenden zum Abschluß gekommen. Die öffentliche Meinung stand nebstbei bemerkt von vorn herein nicht auf ihrer Seite, da sie der Ansicht war, ein Localzuschlag von 25 pCt. zu dem allgemeinen Deutschen Tarif, wie ihn die hiesigen Principale bewilligt hatten, genüge als Ausgleichung für die hiesigen Preisverhältnisse vollkommen. Im Uebrigen scheint der Strife noch weitere Folgen zunächst für den Berliner Buchdrucker-Gehülfenverband nach sich ziehen zu sollen. Eine zumellen zu officiellen Mittheilungen benutzte autographirte Correspondenz wenigstens giebt der Ansicht Ausdruck, daß das Statut desselben wenigstens nach der Rechtsprechung des Obertribunals mit dem Preussischen Vereinsgesetz nicht in Einklang zu bringen sei. Das genannte Statut bezeichne u. A. als Aufgabe des Vereins „die Beschaffung der localen und allgemeinen Buchdrucker- sowie anderer Arbeiter-Angelegenheiten“, also die Erörterung der sog. socialen Fragen in Vereinsversammlungen. Die politische Natur dieser Fragen im Sinne des Vereinsgesetzes sei wiederholt vom Obertribunal anerkannt worden; der Verein Berliner Buchdrucker gehöre somit zu den politischen Vereinen, welche zu schließen seien, wenn sie mit anderen Vereinen gleicher Art zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung treten. Letzteres aber treffe hier zu, da der genannte Verein einen Zweigverein des allgemeinen Deutschen Buchdruckerverbandes bilde und mit diesem, sowie mit den anderen Zweigvereinen in dauernder Verbindung stehe. Nach den erwähnten officiellen Beziehungen der genannten Quelle kann es wohl als sicher betrachtet werden, daß man in dieser Richtung Maßregeln gegen

den Verband resp. zunächst den hiesigen Localverein versuchen wird, die allerdings leicht zur Schließung desselben führen könnten.

**Wosen, 2. August.** Die „Wos. Ztg.“ schreibt: Die polnischen Caplans-Blätter beschäftigen sich in der letzten Zeit auf das Lebhafteste mit dem Marpinger Madonnenschwindel und suchten ihren unwissenden Lesern die angebliche Muttergottes-Erscheinung als ein großes Wunder darzustellen. Sogar das für die Gebildeten bestimmte ultramontane Wochenblatt „Warta“ war entzückt über dieses „große Wunder“, in welchem es eine notwendige Intervention des Himmels in die Angelegenheiten der heutigen Welt erblickte. „Wie das Verberben“ — meinte das Blatt — „so kommt auch die Wiedergeburt der Menschheit von Westen, und das Echo der Wunder, welche die Madonna in Lourdes wirkt, scheint auch in den Herzen der deutschen Bevölkerung am Rhein einen Wiederhall zu finden.“ „Nur das polnische Volk allein“ — heißt es am Schluß des Artikels — „liegt unter schwerem Druck erstarrt und mit Geschwüren bedeckt unter dem Tische der Mächtigen dieser Welt und weiß nicht einmal die göttliche Barmherzigkeit anzurufen. Wer wird endlich dieses Volk in Bewegung bringen? Vielleicht werden wir aus unserer Provinz auch nächstens eine Muttergottes-Erscheinung zu melden haben.“ Die „Warta“ hat richtig prophezeit, ihre Erwartungen sind bereits eingetroffen. Auch in unserer Provinz hat sich nun eine Wundererscheinung gezeigt. Der Schauplatz ist das dem ultramontanen Herrn von Episkö gehörige Gut Lewtow im Kreise Adelnau. Ueber diese Wundererscheinung berichtet eine uns soeben zugegangene Correspondenz folgendermaßen: „An der neuen von Lewtow nach Czekanow führenden Chaussee steht eine alte, große Eiche; diese ist in letztvergangenen Wochen der Schauplatz einer mehrfach wahrgenommenen Wunder-Erscheinung geworden. Allen Anschein nach wird diese Erscheinung wohl hauptsächlich dazu bestimmt sein, die Gemüther der leichtgläubigen polnischen Volksmassen aufzuregen. Der Hergang ist folgender: Bereits im Monat Juni ist von dem Lehrer in Lewtow bemerkt worden, daß einige der von Czekanow nach Lewtow zur Schule kommenden Kinder mehrere Male in größter Aufregung und Angst in der Schule erschienen, einige sogar ganz ausblieben. Vom Lehrer über den Grund ihrer Unruhe befragt, äußerten einige der Kinder übereinstimmend, daß sie bereits einige Male bei der Eiche eine Erscheinung in der Gestalt eines kleinen Kindes, welches weiß gekleidet und einen grünen Kranz auf dem Haupte hatte, bemerkt und diese Erscheinung, die bei ihrem Näherkommen verschwand, sie in große Angst versetzt habe. Diese Aeußerung wurde von einigen Kindern mit vollster Bestimmtheit gethan, während andere Kinder, die mit ersteren den Weg zusammen passirten, von der Erscheinung nichts bemerkt haben wollen. Das Gerücht von der Wunder-Erscheinung hat sich in den nächstgelegenen Dörfern bald verbreitet und, wie verlautet, wollen jetzt auch bereits mehrere erwachsene Personen dieselbe Erscheinung auf jener Stelle wahrgenommen haben. Die verhängnisvolle Eiche ist in Folge dessen bald darauf von unbekanntem Händen mit Blumen und Girlanden geschmückt worden, welche Aus schmückung bereits mehrmals erneuert worden ist.“ Wir werden also wohl nächstens ähnliche Wallfahrten nach Lewtow unternehmen sehen, wie weiland nach Marpingen. Aber sollte zwischen der Prophezeiung der ultramontanen „Warta“ und der plötzlichen Wundererscheinung nicht eine irdische ursächliche Verbindung bestehen?

**München, 31. Juli.** Wie der „Deutsche Mercur“ mittheilt, erhielt vor wenigen Tagen Stiftpsoph Dr. v. Döllinger ein von 45 Bischöfen der protestantisch-bischöflichen Kirche von Amerika unterzeichnetes Schreiben, welches von der Theilnahme, welche die altkatholischen Bestrebungen und ins Besondere die unter Döllinger's Leitung unternommenen Bemühungen für kirchliche Wiedervereinigung jenseits des Oceans finden, Zeugnis ablegt.

— 3. August. Wie verlautet, wird sich der König am Sonnabend, den 5. August, zu den Festspielen nach Bayreuth begeben. Aus Anlaß hoher Besuche, die im königlichen Schlosse in Bayreuth in nächster Zeit erwartet werden, sind von der königlichen Hofhaltung hier gestern größere Sendungen von silbernem Tafelgeschirr u. s. w. nach Bayreuth abgegangen.

**Kaiserslautern, 3. August.** Bei der in Folge der cassirten Urwahlen des Bezirkes Birmafens Statt gefundenen Nachwahl verloren die Ultramontanen gegen die vorige Wahl 10 Stimmen. Die Wiederwahl der drei liberalen Abgeordneten ist gesichert.

**Oesterreich-Ungarn, Wien, 3. August.** Im Laufe dieses Monats, am 21. August, vollendet Kronprinz Rudolf sein achtzehntes Lebensjahr und erreicht damit nach dem Statut des kaiserlichen Hauses und nach der österreichischen Staatsverfassung seine Großjährigkeit. Nach dem „N. W. Z.“ verlautet, daß der bedeutungsvolle Tag von der kaiserlichen Familie festlich begangen und daß in Fisch oder in Laxenburg eine Gratulationsfeier veranstaltet werden soll, zu welcher man die Besuche mehrerer Prinzen und Mitglieder befreundeter Dynastien erwartet. Auch die Bischofsteiner und Gesandten der meisten europäischen Staaten werden dem

Kronprinzen die Glückwünsche der von ihnen vertretenen Höfe übermitteln. Endlich soll dem Thronfolger auch von ungarischer Seite auf dem Deputationswege zu seiner Großjährigkeit gratulirt werden.

**Frankreich, Versailles, 4. August.** Die Deputirtenkammer genehmigte das Einnahmehudget und setzte dann die Berathung des Kriegsbudgets fort. Der für das Liquidationsconto geforderte Credit wurde mit 260 Millionen Frcs. bewilligt, mehrere Anträge, die auf Wiederherstellung derjenigen Posten abzielten, deren Streichung die Budgetcommission beantragt hatte, wurden abgelehnt. Die Neuwahl eines lebenslänglichen Senators an Stelle Beriers wurde vom Senate heute auf den 12. d. festgesetzt. Die Wahl Dufaure's wird in parlamentarischen Kreisen als sicher angesehen.

**Rußland.** Schon längst ist das Streben der russischen Regierung dahin gerichtet gewesen, die russische Sprache zur allgemeinen Schrift- und Umgangssprache für die Gebildeten, wenn auch zunächst nur bei allen zum russischen Reiche gehörigen slavischen Stämmen zu erheben und daher den verschiedenen Dialecten nur die Bedeutung als Sprache des gemeinen Mannes zuzugestehen. Aus diesem Streben ist neuerdings eine Verfügung der zum Ressort des Ministers des Innern gehörigen Hauptverwaltung der Preßangelegenheiten in Betreff des kleinrussischen Volksdialects hervorgegangen, durch welche sowohl die Einführung von kleinrussischen Büchern und Brochüren nach dem russischen Kaiserreich ohne besondere Erlaubniß der Hauptverwaltung der Preßangelegenheiten, wie auch der Druck und die Herausgabe von kleinrussischen Originalwerken und Uebersetzungen innerhalb des russischen Kaiserreichs verboten wird. Ausgenommen von diesem Verbote sind historische Documente und Memoiren, sowie Werke der schönen Literatur, jedoch nur unter der Bedingung, daß bei ersteren die Schreibweise der Originale beizubehalten ist, bei letzteren von der allgemeinen russischen Schreibweise sich keine Abweichungen finden. Durch die Verfügung sind ferner verboten Theatervorstellungen und öffentliche Vorträge im kleinrussischen Volksdialect und der Druck kleinrussischer Werke zu Musiknoten. Diese unterm 30. Mai d. J. erlassene Verfügung hat der ziemlich starken kleinrussischen Partei, die, wenn sie auch die Stammverwandtschaft der Kleinarussen mit den Großrussen und die russische Herrschaft anerkennt, dennoch nach selbstständiger Entwicklung der kleinrussischen Nationalität und Sprache strebt, viel böses Blut gemacht. Es leben in Rußland 14 Millionen Kleinarussen.

**Rumanien, Bukarest, 4. August.** Trotz der Einsprache mehrerer Minister beschloß die Kammer in ihrer heutigen Sitzung, eine Commission zu wählen, welche beauftragt werden soll, die Angelegenisse der früheren Minister aufrecht zu erhalten und als Instructionsrichter zu fungiren. Die Angeklagten sollen in Präventivhaft genommen werden.

### Locales und Provinzielles.

**Firschberg, 5. August.**

\* **Rundschau.** Zum Provinzial-Schützenfest. — Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung. — Revision. — Parrer Kaminski. — Das Trebnitzer Kloster. — Lieferungs-Vergebung. — Wettrennen.) An Ehrengaben zu dem heute beginnenden Provinzial-Schützenfest sind 93 eingegangen. Wir heben daraus hervor: Ehrengabe der Stadt Glogau ein silbernes Tablett mit Tafelaufsatz (Werth 300 M.), der Schützengilde Glogau ein silberner Humpen (240 M.), des Gewehrfabrikanten Tanner ein Kessler'scher Hinterlader (150 M.), des Fabricanten Rube eine Nähmaschine (150 M.), des Bürgergeschützcorps Breslau ein Pocal (150 M.), des Sternschützcorps Görlitz ein Pocal (60 M.), der Gilde Grünberg eine goldene Medaille (60 M.), der Gilde Firschberg eine Bowle mit Gläsern (45 M.), der Gilde Sprottau ein Pocal (42 M.), der Gilde Schwidnitz eine Suppentelle (40 M.), Lüben 3 silberne Köffel (40 M.), Beuthen eine Eiermenage (30 M.), Aegwitz eine Suppentelle (30 M.), ein Duzend Dessertmesser (18 M.), und ein Gemischtes (12 M.), Ohlau ein Becher (26 M.), Steinau eine Bombekelle (15 M.), Haynau ein Vorlegelöffel (14 M.) und ein Eßlöffel (7 M.), Köben 2 silberne Bestecke (10 M.). Aus Mitteln der Bundescafien sind 60 Gaben angekauft im Werthe von 73 bis 3 M. (Gesamtwertb von 650 M.). Von Privatpersonen haben außer den oben genannten eingesandt: Herr Haubold (Glogau) einen silbernen vergoldeten Jagdbecher (39 M.), Herr Stenzel eine Kletterstatuette des Kaisers (30 M.), Herr Lanbrath v. Jagwitz eine silberne Medaille (15 M.), Herr Ostertag einen Zuderhut in den schlesischen Farben (9 M.), Herr Caro ein Schreibzeug (9 M.) u. s. w. Der Werth sämmtlicher 93 Gewinne beträgt die stattliche Summe von 2087 M. An dem Feste nehmen aus Firschberg 23 Schützen Theil.

Am vergangenen Sonnabend fand zu Breslau eine Ausschuss-sitzung des schlesischen Provinzial-Verbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung statt, in welcher ins Besondere über die Abhaltung der General-Verammlung der zum Schles. Provinzialverband gehörigen Vereine Beschluß gefaßt

wurde. Die Generalversammlung soll am 2. Sonntage des Septembers (10. September) Statt finden und derselben ein ganzer Tag gewidmet werden, um nicht wie sonst, die Verhandlungen in unerbittlichmässiger Weise kürzen zu müssen. Auf die Tagesordnung sind folgende Gegenstände gestellt: 1) Staatsberatung. 2) Ueber Fortbildungsschulen. Referent Dr. Bassel aus Brlea. 3) Ueber Anlegung von Volksbibliotheken. Referent Buchhändler Priebe aus Breslau. 4) Austausch gemachter Erfahrungen. Die einzelnen Redner sprachen die Hoffnung aus, daß diesmal wohl jeder zum Verbandsgebende Verein einen Vertreter senden und die Betheiligung der persönlichen Mitglieder ebenfalls eine recht zahlreiche sein werde. Wie wir außerdem hörten, wäre es erwünscht, wenn sich die Vereine recht bald für die von ihnen gewünschten Vorträge bei dem Wanderlehrer des Centralvereins, Herrn Julius Keller in Breslau, meldeten.

Aus Breslau wird gemeldet: „Neuerem Vernehmen nach hat vor etwa 3 Wochen der Herr Regierungs-Assessor Giese im Auftrage des Herrn Oberpräsidenten Grafen Arnim von Stolzenburg und unter Aushebung eines Inspectors des Raubens Hauses in Berlin eine Revision der Verwaltung des hiesigen evangelischen Vereinshauses „der Herberge zur Heimath“, welchem der Pastor v. Coelln vorsteht, abgehalten, und soll dem zu Folge der königliche Polizeirath Herr Schwach mit der weiteren Verhandlung beauftragt worden sein.“

Der wadere Vorkämpfer der altkatholischen Sache in Oberschlesien, Pfarrer Kaminski, verläßt Kattowiz, um die altkatholische Pfarre in Coblenz-Voppar zu übernehmen.

Zur Notiz, „über den Verfall des Klosters in Trebnitz“ schreibt man der „Schl. Ztg.“ von dort Folgendes: „Der dem Regiments-Geistlichen Theil des ehemaligen Cisterzienser-Klosters zu Trebnitz ist nach der Hedwigs-Kirche zu und nach der Seite des Sommergartens im ersten Stockwerk zum Theil von dem Kreisgerichts-Director Jüngling während 13 Jahren, zum Theil von dem Bauinspector Boas 18 Jahre lang, seit vier Jahren, beziehungsweise zwei Jahren von dem Kreisrichter Dr. juris Scheurich und dem Kreisbauinspector Berndt, bewohnt worden und noch bewohnt, also keineswegs direct dem Verfall preisgegeben, während der dem Staate gehörige wohlerhaltene Hinterflügel des fiscalischen Klostergebäudes, welcher zwischen dem unbenutzten Seitenflügel und der Kirche liegt, auf belibigen Widerruf von der königlichen Regierung den Vormündern zum Wohnen eingeräumt worden ist. Als verfallenes Mauerwerk erscheint nur die Stelle, wo die vom früheren Eigenthümer des Klosters, Herrn Delsner, herausgenommene Dampfmaschine stand. Die Schutthaufen rühren hauptsächlich von Dauter der Mauer in dem von ihnen erworbenen Theile her. Hiernach mobilisirt sich die Mittheilung der „Breslauer Morgenzeitung“, die in Nr. 354 Ihrer Zeitung reproducirt worden ist.“

Am Mittwoch Vormittag stand in Glogau im Bureau der Intendantur der 9. Division Termin an zur Vergebung der Lieferung von Brot und Fourage für die Truppen der 9. Division während der Zeit der Regiments- und Brigade-Uebungen und des Divisions-Manövers. Das niedrigste Gebot sollen die Herren Wohlaue und Rosenthal aus Breslau abgegeben haben, und zwar für Brot 62 Pf., Hafer 11 M. 50 Pf., Stroh 4 M. 50 Pf., Heu 4 M. 50 Pf. und Holz 11 M. 50 Pf.

Zu dem in der Mitte dieses Monats bei Züllichau Statt findenden Wettrennen, welches von den Officieren der dort zu einem großen Manöver vereinigten Cavallerie-Division veranstaltet wird, wurde als erster Preis ein großer, schwer massiver silberner Tafelaufsatz im Werthe von 450 Mark von den Gold- und Silberwaaren-Fabricanten M. Baumert u. Comp. in Glogau geliefert. Der Aufsatz besteht aus einer Phantasiestüle, deren oberer Theil von Blättern umgeben ist und auf welcher eine massive schwer vergoldete Schale ruht. Auf dem Sockel, der von 4 antiken Rypfen getragen wird, steht ein massives, frei aus Silber kunstgerecht gearbeitetes Pferd. Die Höhe des Aufsatzes beträgt ca. 50 Centimeter. Es war Anfangs in Aussicht genommen, das Stück aus Berlin kommen zu lassen, man hat aber später davon Abstand genommen und die heimische Industrie berücksichtigt.

\* **Sonntagsplauderei.** Gedenktage großer Ereignisse sollen Zeitpunkte stiller Einkehr in uns selbst sein. Sind auch die laute Freude, der stürmische Jubel in gewisser Beziehung berechtigt, so doch in keinem Falle, wenn mit ihnen nicht jene stille Einkehr in uns selbst verbunden ist. Und in dieser Weise wollen auch wir die Gedenktage der Siegeskämpfe des deutschen Volkes in Waffen feiern, welche das eilende Jahr in seinem Umschwunge uns jetzt wieder zurückführt. Wir wollen mit freudigem Stolze des glanzvollen Aufschwunges gedenken, welchen der deutsche Patriotismus bei der ersten Kunde von des Franzosen Uebermuth betätigte; wollen uns mit ernster Genugthuung des stürmischen Heldenthums erinnern, mit dem Deutschlands Söhne aus Süd und Nord den fremden Feind von den heimathlichen Grenzen zurückwarfen — wir wollen diesen Siegesstolz aber nicht in Selbstüberschätzung ausarten lassen; wollen den Feind, den wir auf dem Schlachtfelde geschlagen, nicht mißachten, sondern ihn studiren und ihn auch auf geistigem Gebiete zu überragen und zu besiegen

suchen; mit einem Worte: wir wollen in dem gerechtfertigten Selbstbewußtsein, ein großes, deutsches Vaterland zu besitzen, nicht in die Schwäche verfallen, nur das für gut zu halten, was bei uns Sitte und Brauch ist, sondern dem Guten nachzueifern, wo und bei wem wir es finden. Wir sollen aber ferner in der bloßen Schwärmerei für unser schönes Vaterland nicht die Pflichten vergessen, welche uns dasselbe auferlegt. Unser Vaterland ist einig und groß geworden durch den Muth und den Patriotismus seiner Söhne; noch aber mangelt es hier und dort. Nach außen hin steht Deutschland fertig da — jetzt gilt es, dasselbe auch im Innern fertig zu stellen. Dieser friedlichen Arbeit die volle Kraft einzusetzen, ist die heilige Pflicht eines Jeden. Wir werden bei den kommenden Wahlen zeigen können, ob wir unsere Bürgerpflichten recht und ganz verstehen: der Deutsche, der denselben träge, mit den Händen in der Tasche, gegenüber steht, ist eben so wenig ein wadere Deutscher, als der Soldat ein Vaterlandsvertheidiger ist, der, wenn die Kanonen donnern und die Flintenlugeln pfeifen, sich in den Straßengraben wirft. Die Bewohner unseres Thales sind wadere Soldaten gewesen und Wörth und Weissenburg wissen von ihnen zu sagen: sie werden auch wadere Kämpfer sein, wenn es gilt, an der Waghurne den Sieg zu erringen.

Wir sind erst geworden — fast zu erst für unsere heitere Sonntagsplauderei, und finden nach dem, was wir gesagt, nur schwer den Uebergang zu unserem, uns an dieser Stelle obliegenden Thema, dem harmlosen Geplauder mit unseren verehrt en Lesern. Da entseht uns unserm Gülteln eine lebenswürdige Nachbarin — wo das Heim der Holden steht, haben wir leider noch nicht ergründen können, aber irgendwo in unserer Nähe muß es belegen sein — und bringt uns alsbald in die richtige Fährte. Heute Morgen bereitete sie uns bitteren Kummer und Sorgen und — so wandelt sich urplötzlich Leid in Freud! — heute Nachmittag haben wir ihr die ungehörte Fortsetzung unserer Sonntagsplauderei zu verdanken.

Mit Morgenrauen ertönte ihre Stimme in lieblichem Sang durch unsere Straße, und wenn wir auch sehr empfänglich für die Klänge der edlen Musica sind, zumal wenn sie uns von der schönen Hälfte unseres Geschlechtes verabreicht werden, so sind wir doch weniger über in unserer Nähe erschallende und Stunden lang andauernde Gesangsübungen mit obligater Clavierbegleitung erfreut. Es mag sehr schön gewesen sein, was die unbekannt Holde in den Wohlklang ihrer Stimme zu übersehen sich bemühte, aber, wenn wir ehrlich sein wollen, so müssen wir zu unserer Schande gestehen, daß wir trotzdem zu keinem wahren Kunstgenuß gelangen konnten. Heute morgen waren wir nothgedrungen so ungalant, uns mehr im Türlin und Serben, um Anzarter und Socialdemokraten bekümmern zu müssen, als um die göttliche Musica, und fast hätten wir uns dabei überrascht — unsere Feder schaudert es niederschreiben — einen ganz pianissimo gehaltenen Proseß gegen diese, uns fortissimo entgegen schallenden hohen gs und a's zu stammeln. Doch die Strafe folgt der That auf dem Fuße! Wie müssen wir die verehrte sanftmüthige Unbekannte für unseren stillen Fehltritt demüthigst um Verzeihung bitten, da ihr aus dem geöffneten Fenster mächtig hervorbrechender Sang uns am Nachmittag den gewünschten Uebergang zu einem neuen Thema unserer Plauderei, zur Musik, bot, die nun einmal noch immer in Hirschberg das Hauptgespräch bildet.

Wir haben nicht umsonst das 1. Schlesische Musikfest in unserer Stadt begangen. Die Nachwirkungen desselben sind bedeutenderer Natur, als man für gewöhnlich anzunehmen pflegt. Können wir doch aus unserer nächsten Umgebung ein vollgültiges Beispiel dafür anführen. Einem lebenswürdigen Vertreter des stärkeren Geschlechtes ist es, nachdem er sich durch die Tage des Musikfestes hindurch gearbeitet hat, kaum möglich, er mag wollen oder nicht, anders als mit musikalischen Kunstausdrücken verbrannt zu reden. In erhöhterer Weise als in diesem mehr scherzhaften Falle hat das Musikfest auf einen großen Theil unserer Bevölkerung gewirkt: der Sinn für bessere musikalische Leistungen ist theils geweckt, theils die bereits vorhandene Liebe für dieselben in bedeutendem Maße gesteigert worden. Wir schrieben die geringe Theilnahme und Unterstützung, welche dem Musikfeste in gewissen Kreisen unserer Stadt gewidmet wurde, zum großen Theile auf die falsche Auffassung, welche man in denselben für die bis dahin im Open Deutschlands unbekannt Art und Weise eines solchen Musikfestes hatte. Jetzt, nachdem in diesem Punkte Aufklärung geschafft worden ist, wird sich auch dieses ändern. Die Theilnahme an dem Feste, das, wie wir hier erwähnen wollen, bereits jetzt pecuniär vollständig gesichert ist und somit im nächsten Jahre auf alle Fälle in Hirschberg Statt findet, wird, — das läßt sich jetzt voraussetzen! — eine weit bedeutendere sein, als die des jetzigen. Waren in diesem Jahre nur Kräfte aus Niederschlesien zu dem Sängerpensional hinzugezogen, so wird hierin im Jahre 1877 dadurch eine Aenderung eintreten, daß die Theilnahme auf ganz Schlesien ausgedehnt werden soll. Die musikalischen Kritiken, welche das diesjährige Fest den rheinischen, wie den großen Londoner Handelsfesten als völlig ebenbürtig, ja als dieselben theilweise überragend hinstellen, haben die Kunde von dem musikalischen Siege, der in Hirschberg erfochten wurde, in alle Gauen Deutschlands getragen, und so die Musikfreunde

Deutschlands auf dasselbe aufmerksam gemacht. Auch von dieser Seite muß die Betheiligung mühen eine weit bedeutendere werden. Kurz und gut, daß 2. Schlesische Musikfest findet vom 8. bis 10. Juli des Jahres 1877 bestimmt in Hirschberg Statt. In diesem Umstande liegt für einen großen Theil unserer Bevölkerung eine wohl berechnete Genugthuung — ganz abgesehen von dem nicht zu unterschätzenden materiellen Nutzen, welchen die Stadt hierdurch gewinnt. Die ziemlich bedeutenden Einnahmen des Festes — und weit mehr als diese — sind doch nun einmal in Hirschberg geblieben, und die erfreulichen Schilderungen, welche die Correspondenten der meisten größeren Zeitungen über Hirschberg brachten — wir erwähnen hier als hervorragend die geradezu tabellos zu nennenden des bekannten Musikreferenten der „Schlesischen Ztg.“ — werden den Fremdenzufluß nach unserer Stadt und Umgegend sicher wieder in regeren Fluß bringen.

Und das alles, was wir hier gesagt haben, verdanken wir dem thätigen Eingreifen des volltönenden Organs unserer unbekannteren Mitsbürgerin, die uns aus dem ernstesten Getriebe des Wahlkampfes auf das heitere Gebiet der Kunst zauberte. Wir sind nicht undankbar — aber wir haben nicht alle Tage Sonntagsplaudereien zu schreiben, und so möchten wir mit der ganz unmaßgeblichen Frage schließen, ob es nicht möglich wäre, bei stundenlangen, freilich wundervollen Gesangsübungen wenigstens minutenweise die Fenster zu schließen. Abgesehen davon, daß hierdurch den Schallwirkungen eine reizvolle Abwechslung verschafft würde, könnte die arbeitende Umgebung sich zuweilen ungeführt ihrer Beschäftigung hingeben, um dann um so ungestörter den süßen Klängen zu lauschen.

(Stadtverordneten-Sitzung vom 4. d. Mts.) In der heutigen, von 22 Mitglidern besuchten Stadtverordneten-Sitzung nahm vor Eintritt der Tagesordnung zunächst Herr Kammerer und Stadtrat Göbel das Wort, um der Versammlung die Mitteilung zu machen, daß Herr Bürgermeister Bissen, welcher mit Genehmigung der kgl. Regierung zum Zweck einer Cur auf 5 Wochen Carlsbad besucht, ihn um seine Vertretung in der Sitzung ersucht habe. Die Verhandlungen, die unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden, Hrn. Großmann, abgehalten wurden, betrafen folgende Gegenstände: 1) Verbreiterung des Bürgersteiges am unteren Ausgange der Hüllergasse vor den Grundstücken des Kreis-Steuer-Einnehmers Unger und des Fleischermeisters Fischer, welche beiden Befitzer sich zur Abtretung des erforderlichen Terrainstreifens unter billigen Bedingungen bereit erklärt haben. Die Versammlung trat der Magistratsvorlage bei und bewilligte den Kostenbetrag in der beantragten Höhe von 150 Mark. — 2) Vermietung eines Theiles der Hospitalküche an den Messerschmiedemeister Ernst für den Preis von jährlich 45 Mark. Der Antrag wurde genehmigt. — 3) Schulgeldbefreiungen. Die Versammlung genehmigte die magistratsmäßigen Anträge, welche in drei Fällen auf Erlass des Schulgeldes, in einem Falle auf Normirung desselben nach den Sätzen für Einheimische und in einem Falle auf Nichtbewilligung der fortgesetzten Schulgeldbefreiung lauteten. — 4) Wegeverlegung am neuen Communal-Kirchhofe. Wie die Vorlage, die bereits in der Sitzung vom 2. Juni Gegenstand der Beratung gewesen, ergab, haben die betreffenden Adjacenten zur Verlegung des Weges ihre Zustimmung gegeben, und es beabsichtigt nunmehr Magistrat, bei Verlegung des Weges und dem bereits früher beschlossenen Bau eines massigen Kirchsporthores zugleich auf eine Erweiterung des Kirchhofes an der nördlichen Seite desselben Rücksicht zu nehmen. Die Kosten für die Ausführung des genannten Projectes, mit Einschluß der Verlegung des Zaunes an der Nordseite des Kirchhofes sind auf 1800 Mark veranschlagt, und es beantragt Magistrat, für das laufende Jahr außer den bereits bewilligten 600 Mark noch 100 Mark, pro 1877 aber die weiteren Kosten im Betrage von 1100 Mark zu bewilligen. In der längeren Debatte, welche sich über diesen Gegenstand entspann, rief namentlich die projectirte Erweiterung des Kirchhofes die Kundgebung verschiedener differirender Ansichten hervor. Auf der einen Seite war man mit besonderer Rücksicht auf den Umstand, daß die Schließung des evangelischen Kirchhofes in nicht allzuferner Zeit eintreten dürfte, im Einverständniß mit der Magistratsvorlage für eine alsbaldige Erweiterung, die schon durch die Anlage des neuen Thores, das nicht so lange isolirt dastehen könne, bis die Erweiterung eintrete, geboten ersähe, während man auf der andern Seite die Erweiterung bis zum eintretenden Bedürfnisse schieben wollte. Schließlich ertheilte die Majorität der Versammlung der Magistratsvorlage ihre Zustimmung und bewilligte die genannten Beträge. — 5) Pachtzinsabsetzung, betreffend die auf das von einer verpachteten Parzelle abgezweigte Terrain des Einganges zum neuerbauten Exercir-Schuppen fallende Pachtquote in Höhe von 10,70 Mark. Genehmigung erfolgte. — 6) Zuschlagserteilung zur Verpachtung der Schleußbusch-Parzellen. Wie die Vorlage besagt, ist nunmehr die Verpachtung sämtlicher neugebilde-ten 95 Parzellen des ehemaligen Schleußbusches erfolgt und stellt sich das finanzielle Resultat der Umwandlung des Terrains in Acker- und Wiesenland, wie folgt: a. Ertrag der zum Abtrieb verkauften Holzbestände: 3205 Thlr., wovon ca. 1000 Thlr. zur Herstellung von Wegen,

Gräben etc., sowie zur Vermessung, Parzellen-Eintheilung und Bereinigung verbraucht worden sind, so daß 2205 Thlr. Capital zur Verzinsung mit  $4\frac{1}{2}\%$  verbleiben, d. h. jährlich 297,68 Mark; b. Pachtzins für die vom 1. October 1871 verpachteten Parzellen (11 Hectare 26 Acre): 243,25 Mark, und c. Pachtzins für die vom 1. October 1876 ab verpachteten Parzellen (48 Hectare 54 Acre): 1319,40 Mark, zusammen pro anno 1851,33 Mark. Die Fortwirthschaft des Schleußbusches brachte bisher pro Morgen ca. 1,50 Mark, zusammen von ca. 240 Morgen ca. 360,00 Mark, so daß aus der Umlegung in Acker- und Wiesenland für die nächsten 12 Jahre ein Jahreszufluß von 1491,33 Mark sich ergibt, ein Betrag, dessen Verdoppelung nach Ablauf der ersten Pachtperiode wahrscheinlich ist. Die Versammlung nahm hieron mit Befriedigung Kenntniß und ertheilte der Verpachtung den Zuschlag. — 6) Mittheilung über die glatt abgelaufene Revision der städtischen Cassen am 22. v. M. — 7) Bescheid, bezüglich der Petition Schlesischer Städte. (Das Resultat dieser Petition, welche wegen Schluß der Session nicht mehr zur Berathung und Beschlußfassung im Plenum des Abgeordnetenhauses gelangte, ist bekannt.) — 7) Umzugskosten-Erstattung. Die von dem neuangestellten Mittelschullehrer Herrn Behbold nachgesuchte Erstattung der Umzugskosten in Höhe von 93,60 Mark wurde unter dem üblichen Vorbehalte genehmigt, die Verhandlung über einen zweiten derartigen Antrag, betreffend die Umzugskosten eines Polizei-Sergeanten, aber bis zur nächsten Sitzung schiebt.

(Excursion.) Für die Excursion des hiesigen Gewerbevereins nach Warmbrunn, Dienstag, den 8. d. Mts., ist folgendes Programm in Aussicht genommen: Mittags 1 Uhr: Versammlung beim Gasthose „zum Knaack“ hierelbst; von dort aus Fahrt (Billettsfür die Herrn Bäcker bis Montag Mittag) oder Fußpartie. In Warmbrunn um 3 Uhr: Versammlung beim Vereinsmitgliede Herrn Hüttig im Garten des „Victoria-Hotels“ an der Botzsdorfer-Straße; nähere Festsetzung daselbst über die Besichtigung der bereitwillig zur Verfügung gestellten gräflichen Bibliothek und der mit derselben verbundenen Sammlungen, sowie des Schlossgartens und der Fabrikanlagen von R. Viehl. Verwendung des Abends zu geselligen Zwecken oder zum Besuch des Theaters etc. nach Maßgabe der Beschlüßfassungen bei der Versammlung im „Victoria-Hotel“.

(Erinnerung an Weissenburg und Wörth.) Gestern Abend waren im Saale der Schmeidler'schen Restauration „zum Reichsgarten“ in Straupß eine Anzahl hiesiger Kriegscameraden versammelt, um, wie es seit Beendigung des großen Krieges alljährlich geschieht, die Erinnerung an die Schlachttag bei Weissenburg und Wörth in einfacher, cameradschaftlicher Weise zu feiern. Die Feier bestand, nachdem Herr Tischlermeister Dreißig von hier auf den Zweck der Versammlung hingewiesen hatte, im Gesange patriotischer Lieder und in verschiedenen Ansprachen zur Einleitung von Hurrahs und Hochs, welche Sr. Majestät dem Kaiser und Könige, dem Kronprinzen, dem commandirenden General des 5. Armee-corps, v. Kirchbach und andern hohen Commandirenden des siegreichen Heeres, sowie dem geehrten deutschen Vaterlande etc. galten. Auch der gefallenen Cameraden, die den Sieg mit ihrem Blute erkaufte, sowie speciell des seit der vorjährigen „Wörthfeier“ verstorbenen Cameraden Ducholski (Artillerie-Ober-Schreiber), des Einzigen, dem es nicht vergönnt gewesen, sich diesmal wieder im Kreise der Feiern zu sehen, wurde in Liebe gedacht. Der ganze Verlauf des einfachen Festes, welchem auch „Nichtcombatanten“ beiwohnten, machte einen sehr guten Eindruck.

(Ausfallende Extrazüge.) Die „Baub. Ztg.“ schreibt: „Die Sonntags-Extra-Perzonenzüge und zwar: 1) von Hirschberg nach Lauban, 2) von Hirschberg nach Breslau, werden wegen zu geringer Betheiligung Seitens des Publicums ausfallen und nicht mehr courfren.“

(Glas-Euphonion-Concert.) Der durch seine früheren Concerte bei uns bereits bekannte Künstler auf dem Glas-Euphonion, Herr A. Ringe, wird Montag, den 7. d., im Garten des Hotels „zu den drei Bergen“ concertiren. Wir machen auf dieses Concert hiermit aufmerksam. Näheres im Inseratentheil dieses Blattes.

(Falsches Geld.) Schon seit mehr als einem Jahre sind falsche Einmarkstücke mit dem Münzzeichen D. in den Verkehr getreten. Neuerdings sind nun falsche Markstücke mit dem Münzzeichen BB, CC, in Umlauf gesetzt worden. Die Falsificate, welche aus Zink gegossen sein dürften, sind kluglos, haben ein unvollkommenes Gepräge, sind jedoch zu Täuschungen vollkommen geeignet.

(Postalische.) Nach den Bestimmungen der Postordnung genießen im deutschen Reiche Waarenproben und Muster ohne Werth nur bis zu einem bestimmten Gewichte der Ermäßigung der Portotaxe, weshalb es gerathen ist, derartige Sendungen, welche das erlaubte Gewicht überschreiten, nicht ohne Weiteres in den Briefkasten zu stecken, da die also vorgefundenen Sendungen, wenn gleich sie mit Marke besetzt sind, nicht zur Abienung gelangen, wenn sie das zugelassene Gewicht überschreiten. Da nun in den meisten Fällen die Absender solcher Sendungen sich nicht nennen, so werden diese den bestehenden Eröffnungscommissionen Behufs Ermittlung der Absender

zugestellt und wenn diese nicht aufzufinden sind, die Sendungen durch Feuer vernichtet. Die Absender mögen daher die gesetzlichen Bestimmungen genau beobachten.

— t. Warmbrunn, 4. August. (Bäderangelegenheiten.) Die Freistaats herrliche Bade- und Brunnen-Verwaltung nimmt die in Nr. 179 d. Bl. von mir berichtete Angelegenheit mit den Curwannenbädern sehr ernst, wie nachstehendes im hiesigen Badeblatte enthaltene Ansprechen an die Cur- und Erholungsgäste beweist: „An unsere verehrten Cur- und Erholungsgäste. Am 27. v. M. hat ein Curgast beim Baden im großen Bassin in Gegenwart mehrerer anderer Curgäste behauptet, daß unsere Wannenbäder nur zur Hälfte von Mineralwasser, zur Hälfte von gewöhnlichem Flußwasser verabreicht würden. Da diese Behauptung, welche selbstverständlich nur auf die Curwannenbäder bezogen werden konnte, für den Herrn Eigentümer des Bades und dessen Verwaltung den Vorwurf der Täuschung des Badepublicums enthält, so mußte der gedachte Curgast dieselbe zur Verantwortung gezogen werden. Derselbe hat sich bei seiner Vernehmung, nachdem ihm an Ort und Stelle die Unmöglichkeit der Zuleitung gewöhnlichen Flußwassers zu den Curwannen bewiesen worden war, auf die Behauptung zurückgezogen, daß sich seine vorerwähnte Aeußerung nicht auf die Curwannen, sondern auf die Wannenbäder im Klosterhofe (die sogenannten Vorbereitungsabäder) bezogen habe, welche, wie allgemein bekannt, reine Flußbäder und von der Badeverwaltung auch als solche bezeichnet sind. Da jedoch die Zeugen jener Aeußerung dieselbe nach den obwaltenden Umständen nur auf die Curwannenbäder haben beziehen können und in Folge dessen Mißtrauen unter dem Badepublicum gegen die Curwannenbäder verbreitet worden ist, so sehen wir uns, vorbehaltlich der weiteren Befolgung unserer Rechte gegen die Person, von welcher jene unwahre Aeußerung ausgegangen ist, genöthigt, unsere verehrten Curgäste und die am Orte anwesenden Fremden von diesem Vorfalle und der zu polizeilichem Protokoll abgegebenen verantwortlichen Erklärung des Eintrags erwählten Curgastes in Kenntniß zu setzen mit der gleichzeitigen Bitte, sich in der Curwannen-Anstalt persönlich davon überzeugen zu wollen, daß jede Zuleitung von gewöhnlichem Flußwasser zu den Curwannen durch die angebrachten Röhreleitungen unmöglich ist, und uns in der Widerlegung jener üblen Nachrede freundlichst zur Seite zu stehen. Wünscht ein Curgast aus irgend einem Grunde, z. B. zur Erzielung eines niederen Wärmegrades des Mineralbades ausdrücklich gewöhnliches Flußwasser beigegeben, so muß solches in Gefäßen in das betreffende Badecabinet getragen werden. Wir sind übrigens bereit, die in der Curwannenanstalt angebrachten Pump- und Wasserleitungs- und Vorrichtungen denjenigen Curgästen und Fremden, welche ein Interesse dafür haben, durch den gräflichen Baumeister an Ort und Stelle auf besonderes Verlangen erläutern zu lassen. Warmbrunn, den 1. August 1876. Freistaats herrliche Bade- und Brunnen-Verwaltung. Dr. Kraehig.“

(Unterh. Bl.) Fauer, 3. Aug. (Verunglückt.) Das unzeitige Spähe nicht selten das Leben und die Gesundheit der Menschen in Gefahr bringen, ist eine zur Genüge bekannte Thatsache, wofür auch der folgende Fall einen Beweis liefert. Eine bei einem Bauergutsbesitzer in Ober-Pöschwitz in Diensten stehende Magd, welche gestern in Gemeinschaft mit anderen Dienstboten beim Getreidemähen beschäftigt war und bei dieser Gelegenheit mit einem Knechte mehrfache Redereien unternahm, gerieth aus Unvorsichtigkeit unter die von dem Letzteren geführte Getreidesense, so daß ihr vermittelst dieser die eine Wange durchschnitten und das entsprechende Ohr gespalten wurde; die nicht unbedeutenden Wunden mußten zusammengeheftet werden. Sollten sich nach genauer Untersuchung der Verletzung und im Laufe der Heilung derselben auch nicht größere nachtheilige Folgen für die Betunglückte herausstellen, so wird dieselbe doch immerhin ihre Redereien mit einem fernerhin entstellten Gesicht dauernd büßen müssen.

\* Görlitz, 3. August. (Brieftaube.) Die „Nchl. Ztg.“ schreibt: Auf dem gestrigen Wochenmarke kaufte ein hiesiger Bürger eine Taube; ob er sich an ihrem zarten Fleisch delectiren oder sie einem Taubenschlage zuführen wollte, wissen wir nicht. Als er das Thierchen zu Hause einziger Besichtigung unterzog, bemerkte er auf den Schwungfedern verschiedne Stempel, die Namen: Potsdam, Hannover, Gesellschaft Columbia, Barmen, Müllendorf u. s. w. enthaltend. Jedenfalls ist es eine verlorene Brieftaube gewesen, die durch irgend welchen Zufall in den Käfig eines Taubenhändlers gerathen war. Gestern Nachmittag wurde die Taube in dem Baden des Herrn Kaufmann Domschke an der Frauentiche von vielen in Augenschein genommen, wo sie vielleicht auch heute noch zu sehen ist.

\* Grünberg i. Schl., 3. August. (Dynamit-Transport.) Der mit Dynamit beladene Wagen wurde glücklicher Weise, ohne daß sich ein Unglück ereignete, durch Hebebäume wieder flott gemacht.

\* Ratfcher, 1. August. (Raffinirter Betrug.) Den hiesigen Ort, besonders aber das anstehende Langenan, besuchten die letzten Tage zwei Männer, welche mindestens 50 bis 60 Kanarienvögel zum Verkauf hielten. Es wurde Jeder auf die außerordentlichen Sänge aufmerksam gemacht und Koller, Söhlpreiser, Nachtigallschläger u.

waren in so mannigfacher Auswahl gestellt, daß es schwer wurde, sich für den einen u. oder den anderen zu unterscheiden. Damit aber Niemand Bedenken trüge, sich einen der kleinen Solisten zu verschaffen, verlangten die Verkäufer nur ein Angelb von 3 bis 5 Mark pro Stück und gaben für den Rest des behandelten Betrages 8 Tage Credit, wo sie angeblich wiederkommen würden, um solchen zu holen, sollte er sich nicht bewährt haben. Schon heute kann man aber mit Bestimmtheit sagen, daß die leichtgläubigen Käufer alle betrogen sind, denn bis jetzt hat sich von den angepriesenen Kollern u. noch keiner hören lassen, im Gegentheil ist als nachgewiesen anzunehmen, daß die verkauften Vögel alle Weibchen, und für das gezahlte Angelb schon zu theuer sind.

\* (Eine Photographie des deutschen Kaisers.) Aus Gastein wird das folgende artige Geschichtchen als verbürgt mitgetheilt: Das 9jährige Söhnchen des Rentier H. aus Obtau erregte die Aufmerksamkeit des deutschen Kaisers nicht allein dadurch, daß er ihm täglich auf der Morgenpromenade ein herzliches, lautes: „Guten Morgen, Majestät!“ zurief, sondern ihm gleichzeitig immer ein Thürchen öffnete. Das veranlaßte den Kaiser, stets einige freundliche Worte mit dem Knaben zu wechseln, und als dieser ihm mittbeilte, daß er alsbald Gastein verlassen werde, fragte ihn der Monarch: „Nun, mein Junge, was soll ich dir denn zum Danke für deine Freundlichkeit geben?“ — „Majestät,“ antwortete der Knabe, „ich besitze leider nur eine mangelhafte Photographie von Ihnen, erweisen Sie mir die Gnade, mir eine andere, gute zu schicken.“ Am nächsten Tag, als der Kaiser wieder auf der Promenade war, ließ er sich von dem Knaben zur Mutter desselben führen, hänigte ihr seine Photographie mit der Unterchrift seines Namens ein, reichte ihr die Hand und empfahl sich auf ein herzliches Wiedersehen.

### Landwirthschaftliches.

R. (Zur Maisfütterung bei Pferden.) Viele Pferdebesitzer sind der Ansicht, daß die Maisfütterung gefährlich und die Veranlassung zu häufigen Koliken sei. Nach reiflicher Erwägung aller Momente, welche bei der Maisfütterung in Betracht kommen und nach den bisher darüber gemachten vorurtheilfreien Erfahrungen muß diese Ansicht jedoch als irrtümlich bezeichnet werden. Es ist allerdings richtig, daß der Hafer, schon deshalb, weil er bei uns wächst, bis zur vollen Reife gebeizet und alle unsere Pferde an den Genuß desselben durch Generationen hindurch gewöhnt sind, für die bei uns lebenden Pferde das naturgemäße Futter ist. Der Mais ist aber ebenfalls hauptsächlich ein Pferdefutter, denn er entspricht, wie bereits gemeldet, in seiner Zusammensetzung von allen Gramineen (Kornarten) am meisten dem Hafer. Werden wir uns nun zur Betrachtung der Koliken selbst, so finden wir, daß dieselben Krankheiten sind, die in Körpern entstehen, welche eine theilweise, örtliche oder allgemeine schwächliche resp. abnorme Verdauung besitzen. Juviel Futter auf einmal oder die zu schnelle Aufnahme von Futtermitteln, ferner die Aufnahme von sehr nahrhaftem Futter im Uebermaße, außerdem Erkrankungen, Verstopfungen, Steinbildungen im Maen, in den Gedärmen und in der Blase u. s. w. sind erst die Gelegenheitsursachen zu Koliken. Deshalb bekommen Pferde auch bei der Haferfütterung Koliken, wenn sie an schwacher Verdauung leiden und auf einmal zu viel Hafer zu sich nehmen oder denselben hastig fressen, ohne ihn genügend zu kauen und einzuspeicheln. Da die Pferde größtentheils mit Hafer gefüttert werden, entstehen deshalb auch die meisten Koliken bei der Haferfütterung. Dies lehrt auch die tägliche Erfahrung. Füttert man den Mais fein geschrotet oder gar als Mehl, so entstehen, wie bei allen anderen Futterarten in dieser Beschaffenheit, allerdings leichter Koliken als bei der Fütterung mit grobem Schrot oder gequetschten resp. ganzen Körnern. Der Grund hiervon liegt aber nicht im Mais selbst, sondern in der eigenthümlichen Verdaulichkeit z. des Mehles und der fein gemahlten Schrotarten überhaupt. Kleinenarten erzeugen noch aus anderen Gründen leicht Krankheiten, weil sie viel Kleber enthalten und deshalb in einer gewissen Richtung stark nahrhaft resp. higig sind. Sehr wichtig ist die Quantität und Qualität des Fütters resp. der Siede, welche dem Körner- oder Schrotfutter beigegeben wird. Als Regel gilt hierbei, daß bei der Maisfütterung: 1) zu einem Theile Mais resp. grobem Maischrot 1 1/2 bis 2 Theile Siede zugemischt werden und 2) daß die Siede, wie überhaupt immer, wenigstens 3/4 Zoll lang geschnitten ist. Bezüglich des Futterverthes des Mais ist zu bemerken, daß 100 Pfund Mais besser nähren, als 100 Pfund Hafer, und daß ca. 7 Liter Mais denselben Nährwerth haben als 10 Liter Hafer. Was nun die practische Durchführung der Maisfütterung anlangt, so ist anzuführen, daß die große Omnibus-Gesellschaft in England schon vor einigen Jahren die Maisfütterung bei ca. 9000 Pferden eingeführt hat. In Folge der günstigen Ergebnisse, die sich dort herausgestellt haben, sind jetzt auch in Deutschland und zwar in der Actiengesellschaft für öffentliches Fuhrwesen in Berlin genaue Proben darüber angestellt worden, ob, unter welchen Umständen und mit welcher Wirkung der Mais wohl dem Hafer substituirt werden könne. Ueber das Gesamtergebnis der Beobachtungen

des Thierarztes Dr. Klein sagt der „Landwirth“ Nachstehendes:  
 1) Der Mais ist um 25 pCt. billiger als der Hafer. 2) Der Nähr-  
 effect des Mais erscheint dabei als ein entschieden größerer, nämlich  
 als der eines Futters, das körperliche Fülle und die Ablagerung von  
 Fett begünstigt, (also stark nährt), außerdem auch die Thiere zu höheren  
 Kraftleistungen befähigt. 3) Die Maisfütterung reducirt die Sterb-  
 lichkeit der Pferde auf mindestens 50 pCt. und hatte augenscheinlich  
 eine größere Widerstandsfähigkeit derselben hinsichtlich aller jener  
 Strapazen zur Folge, welche bekanntlich in reichstem Maße Allem  
 beschlehen ist, was Droschkegaul heißt. Schließlich ist noch zu bemer-  
 ken, daß die Pferde der Herren Carganico und Obmann, Expeditions-  
 geschäft in Friedeberg a. O., ebenfalls schon seit 2 Jahren mit Mais  
 und zwar in Griesform mit 2 Theilen  $\frac{3}{4}$  Zoll langer Siebe naß  
 gefüttert wurden und dort sind gleichfalls die günstigsten Erfahrungen  
 über die Maisfütterung gemacht worden. Trozdem ist der Mais als  
 Maischrot am meisten zu empfehlen. Zu diesem Behufe ist es nöthig,  
 die Maiskörner einfach durch 2 Walzen einer Maschine geben zu  
 lassen, wie solche von der Firma Willsher und Comp. in London  
 eigens für derartige Zwecke gebaut werden und welche so gestellt  
 werden können, daß, ohne die Schale zu zerreiben, jedes Korn in drei  
 bis sechs Theile zerbrochen wird, in welchem Zustande die Pferde den  
 Mais begierig annehmen. (Landwirth Nr. 60. Zweites Blatt. 1876.)

**Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“**  
 Ragusa, 5. August. (W. L. B.) Die Insurgenten begannen  
 die Belagerung von Trebinie, die Straße von Ragusa nach Trebinie  
 ist von Insurgenten besetzt.

**Die wilde Toni.**

Novelle von Adolf Streckfuß.  
 (Fortsetzung.)  
 XXII.

Nur für kurze Zeit sah Antonie ihren Bruder, als sie nach  
 der Audienz bei der Herzogin in das väterliche Haus zurückkehrte.  
 — Er war eben von einer Spazierfahrt zurückgekommen. Den  
 Arm trug er zwar noch in der Binde, sonst aber war er ganz  
 wohl und hoffte, in kürzester Frist die rechte Hand wieder, wie die  
 Linke, gebrauchen zu können.

Zwischen den Geheimstern hatte nie eine große Bärtlichkeit  
 und Vertraulichkeit geherrscht; gerade die Rehnlichkeit ihrer Charak-  
 tere hatte schon in ihrer Kindheit zu mancher kleinen Zwistigkeit  
 geführt. Beide waren wild und leidenschaftlich, — bei Antonien  
 wurde das heftige Temperament wohl durch die liebevolle Er-  
 ziehung des Oheims ein wenig gesänftigt, bei Eduard aber hatte  
 es sich von Jahr zu Jahr mehr ausgebildet; er war jähzornig im  
 höchsten Grade.

Eduard legte keine besondere Freude an den Tag, als er die  
 Schwester wiedersah. „Du hättest besser gethan, Du wärest beim  
 Onkel Simmering geblieben,“ sagte er verdrießlich. „Ich kann  
 nicht allen Menschen den Mund durch eine Duellforderung schließen  
 und nur dadurch, daß Du dem Hofe fern bleibst, kann dem nicht-  
 würdigen Gerede ein Ende gemacht werden. Was es Dir zu einsam  
 und langweilig in Schernitz, oder welcher andere böse Wind hat  
 Dich hergetrieben?“

Antonie erzählte ihm, daß die Herzogin sie zurückgerufen habe,  
 um eine Fürbitte für die Freilassung des Grafen von Bienburg  
 einzulegen; darüber äußerte er sich spöttlich: „Die Allergnädigste  
 mischt sich in Alles. Sie hat sich dieses Gänsehens, der Comtesse  
 Agathe, angenommen und will verhindern, daß der Herzog es  
 rufe, deshalb möchte sie den Grafen Heinrich aus der Haft los-  
 haben und spannt zu diesem Zwecke alle Segel auf, das weiß jede  
 Kammerjungfer am Hof zu erzählen; aber es gelingt ihr nicht,  
 und auch Dir wird es nicht gelingen, selbst wenn Du so thöricht  
 sein solltest, eine Fürbitte beim Herzog einzulegen.“

„Ich habe es bereits gethan, leider vergeblich.“  
 „Das steht Dir ähnlich! Der Graf hat es wahrlich um Dich  
 verdient, daß Du für ihn bittest! Hast Du denn kein Blut in den  
 Adern, daß Du nach solcher Beleidigung nicht nach Rache dürstest?  
 — Wir wäre es schon angenehm, wenn er bald frei käme, ich  
 könnte dann die neue Rechnung,“ — er deutete auf seinen verwun-  
 deten Arm, — „zugleich mit der alten weit machen, daß Du aber  
 für ihn bitten kannst, begreife ich nicht.“

„Ich habe bei ruhiger Betrachtung einsehen gelernt, daß Graf  
 Heinrich mich kaum schwerer beleidigt hat, als mancher Andere;  
 aber wenn ich ihn auch noch hätte, wie ich ihn gehaßt habe, würde  
 es doch eine zu sammervolle Rache gewesen sein, wenn ich den  
 Wunsch der Herzogin unerfüllt gelassen hätte. Die harte Haft des  
 Grafen schadet meinem Rufe vielleicht nicht weniger, als sein hartes  
 Wort. Ich wünsche deshalb selbst, daß er sobald wie möglich in  
 Freiheit gesetzt werde, und Du mußt es auch wünschen, Eduard.  
 Kann denn der Vater in dieser Angelegenheit nichts thun?“

„Der Vater? Was kümmert er sich um Dich und mich? Wir  
 sind ihm, wie alle Menschen, nur Figuren auf dem großen Schach-

brett, auf dem er spielt, Figuren, die er zieht und opfert, wenn es  
 ihm vorthellhaft erscheint, um das Spiel zu gewinnen. Er hat  
 nach Dir, seitdem Du S\*\* verlassen, nicht ein einziges Mal ge-  
 fragt, und sich ebenso wenig um mich bekümmert, als ich ver-  
 wundet nach Hause kam. Glaubst Du, daß er ein Wort verlieren  
 wird um des Grafen Heinrich willen, da er weiß, daß dessen Ge-  
 fangenschaft dem Herzog angenehm ist? — Sicherlich nicht. —  
 Kümmere Du Dich nicht weiter um diese Geschichte. — Jetzt aber  
 muß ich Dich verlassen, ich bin zum Diner eingeladen. Bleibst Du  
 bei uns, oder ziehst Du wieder ins Schloß?“

„Ich beziehe mein Zimmer im Schloß wieder, wenigstens für  
 so lange, als ich in S\*\* bleibe.“  
 „Willst Du zum Onkel Simmering zurückkehren? Es wäre  
 das Beste, was Du thun kannst.“

„Ich weiß es noch nicht,“ erwiderte Antonie träumerisch. —  
 Sie dachte an Schernitz, an die glücklichen Tage und die herrlichen  
 Abende, welche sie dort verlebte hatte. — Aber der Gedanke, daß sie  
 nach Schernitz zurückkehren sollte, um dort Heinrich kalt und fremd  
 gegenüber zu treten, war ihr fast noch entsetzlicher als der, wieder  
 am Hofe in S\*\* zu leben. —

Mit einem kurzen Gruß nahm Eduard Abschied von seiner  
 Schwester; — ihren Vater sah Antonie gar nicht, er kam, während  
 sie die Anordnung wegen Uebersiedelung ihrer Kleider u. in die  
 Schloßwohnung traf, gar nicht nach Hause.

Sobald Antonie in das Schloß zurückgekehrt war, trat sie in  
 die vollen Rechte und Pflichten ihrer früheren Stellung als Hof-  
 dame der Herzogin ein. Sie verlebte einen langweiligen Nach-  
 mittag und Abend. Die Begrüßungen, die ihr von allen Seiten  
 wurden, — die Fragen, wo sie gewesen u. s. w. die unter dem  
 Scheine der Theilnahme nur die gewöhnlichsten Reugier verbargen,  
 waren ihr unangenehm. — Sie fand sich durch die herzliche Nach-  
 sichtigkeit der Menschen, mit denen sie in den hergebrachten höflichen  
 Formen verkehren mußte, mehr als jemals angewidert, und die  
 Sehnsucht nach den schönen Tagen in Schernitz erwachte in ihr so  
 lebendig, daß sie inmitten der glänzenden Gesellschaft, die gerade  
 an jenem Abend die Festhalle des Schlosses füllte, sich entsetzlich  
 einsam und verlassen fühlte. — Sie konnte nicht anders, sie mußte  
 Vergleiche anstellen zwischen jenen Herren mit den hochtönenden  
 Namen, die sich so geschickt auf dem glatten Parquet bewegten und  
 dem einfachen Bürgerlichen, den sie in Schernitz kennen gelernt  
 hatte. Wie traurig fiel dieser Vergleich zum Nachtheile der Herren  
 in glänzender Uniform aus! — Wie langweilig und geistlos waren  
 ihre Gespräche! —

Unbefriedigt, gelangweilt, übermüdet kam Antonie am späten  
 Abend in ihr Zimmer; sie athmete erst freier wieder auf, als sie  
 sich allein befand. — Sie konnte das Hofleben nicht mehr ertra-  
 gen, sie mußte zurück nach Schernitz zu dem Oheim, der sie so  
 zärtlich liebte, — in die wonnige, glückselige Einsamkeit! — War  
 es nur die Sehnsucht nach dem Oheim, nach der Einsamkeit, die  
 sie nach Schernitz zog? — Hatte sie nicht oft während des glänzen-  
 den Festes, während sie mit einem Lächeln auf den Lippen den  
 flachen Schmeichelworten irgend eines Cavaliers zu lauschen schien,  
 sich die Frage vorgelegt, ob sie nicht doch vielleicht zu streng  
 gegen Heinrich gewesen sei? Sie hätte ihn doch wenigstens hören  
 müssen, ob er nicht ein Wort zu seiner Entschuldigung sagen konnte!  
 — Sie hatte wieder, wie schon so oft, — sich ohne Widerstand  
 vom Impulse des Augenblickes leiten lassen. Die bittere Reue,  
 welche sie erfüllte, kam zu spät, sie hatte ja für immer mit Heinrich  
 gebrochen, ihm ein verhängnißvolles: „Niemals!“ zugerufen. —

(Fortsetzung folgt.)

**Producten- und Cours-Original-Telegramme  
 des „Boten aus dem Riesengebirge“.**

Breslau.			Breslau.		
	5. Aug.	4. Aug.		5. Aug.	4. Aug.
Weizen per Aug.	182	182	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	86,20	86,15
Roggen per Aug.	152	152	Desterr. Banknoten . . .	164,75	164,25
August/Septbr.	152	154	Freib. Eisenb.-Actien . .	75,25	76
Hafer per Aug.	144	145	Oberschl. Eisenb.-Actien	138,75	137,50
Hübel per Aug.	64,50	64,50	Desterr. Credit-Actien . .	235,50	231,00
Spiritus loco.	47	47,50	Lombarden . . . . .	122	119,50
August/Septbr.	46,50	46,70	Schlef. Bankverein . . .	83,25	83
			Bresl. Discobank . . . . .	62,50	62,25
			Raurachütte . . . . .	61,65	61,25
Wien.			Berlin.		
	5. Aug.	4. Aug.		5. Aug.	4. Aug.
Credit-Vet. . . . .	144	142,70	Desterr. Credit-Vet. . . .	236	234,50
Lomb. Eisenb. . . . .	74,75	73,25	Lombarden . . . . .	122	121
Napoleonshor . . . . .	9,88	9,86	Raurachütte . . . . .	61,75	61,75

Bank-Discount 4 % — Lombard-Zinsfuß 5 %.

### Inserate.

[2912] Als Verlobte empfehlen sich:  
**Agnes Höhnel,**  
 geb. **Berndt,**  
**Emil Feige,**  
 Bäckermeister.  
 Guben, Firschberg,  
 den 5. August 1876.

### Dank.

[10538] Durch Frau Oberleutnant Ripping, Herrn Dr. Haasee und Herrn Oberst z. D. Rodenwoldt, wurde unter den Sommergästen in Schreiberhau eine Sammlung für unser Rettungshaus veranstaltet, und wir heut der Betrag derselben in Höhe von Mk. 79,25 zum Besten unserer Anstalt übergeben. Allen lieben Gebern, besonders aber den werthen Veranlassern der Sammlung, inniger Dank und ein herzliches „Gott vergelt's!“  
 Rettungshaus zu Schreiberhau, den 3. August 1876.

Fr. Gerhardt, Inspector.

[10584] Für die warme Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung meiner lieben Tante des Fräul. **Kouffe von Bod** sage ich hierdurch meinern ergebensten Dank.  
 Warmbrunn, den 4. August 1876.

Jenny Preller, geb. Bengly.

### Ämtliche Anzeigen.

#### Notwendiger Verkauf.

[8224] Die der verehelichten **Ernestine Kittelmann**, geb. **Wehner**, zu Lubwitzdorf gebörenden Grundstücke: Pang Nr. 50 zu Lubwitzdorf und Acker Nr. 65 zu Seifersöhau, sollen im Wege der notwendigen Subhastation  
 am **7. September 1876,**  
 Vorm. 10 Uhr,

vor dem Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu dem Haus-Grundstücke Nr. 50 Lubwitzdorf gehören 2 Hectars 38 Ares 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 20 Mark 73 Pf. veranlagt.

Zu dem Ackerstück Nr. 65 Seifersöhau gehören 65 Ares 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 2 Mark 31 Pf. veranlagt.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, die beglaubigten Abschriften des Grundbuchblätter, die besonders gestülten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens in Vertiefungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird  
 am **8. September 1876,**  
 Vorm. 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 1 von dem Subhastations-Richter verkündet werden.

Hermhof u. R., d. 24. Mai 1876.  
**Königliche Kreis-Gerichts-Commission.**  
 Der Subhastations-Richter.

#### Notwendiger Verkauf.

[9564] Das der Firschberger Portland-Cement-Fabrik und Maschinen-Ziegelei in Firschberg gehörige Restbauergut Nr. 55 zu Seitendorf, Kreis Schönau, soll im Wege der notwendigen Subhastation  
 am **30. September 1876,**  
 Nachm. 3 Uhr,

vor dem Subhastationsrichter an Ort und Stelle in dem vorbezeichneten Gute zu Seitendorf verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 10 Hektars 54 Ares und 80 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 4019/100 Thaler, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 174 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens in Vertiefungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird  
 am **3. October 1876,**  
 Vorm. 11 Uhr.

in unserem Gerichtsgebäude zu Schönau vor dem Subhastationsrichter verkündet werden.

Schönau, den 11. Juli 1876.  
**Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.**  
 Der Subhastations-Richter.

### Auction

auf dem Dom. Neu-Kemnitz.  
 Mittwoch, den 9. August c.,  
 [10474] von früh 8 Uhr ab,  
 wird das überjährige Rindvieh, Kühe und Kalben, 6 Lämmer Race, wie auch 4 Ackerpferde meistbietend verkauft, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

### Auction

in der Seiffert'schen Scholtisfel Nr. 2 zu Klemendorf.  
 Freitag, den 11. August d. J.,  
 von Vormittags 10 Uhr ab,  
 werde ich todtes und lebendes Inventar aus dem Nachlasse des verstorbenen Scholtisfellers **Wilhelm Seiffert** in Klemendorf an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung in käuflichem Gelde verkaufen.  
 Der Nachlass besteht aus 1 Pferde, Kühen, Kälbern, Faschen und Wanduhren, diversen Möbeln, Haus- u. Wirtschaftsgeschäften, darunter mehrere Wagen; ferner in Kleidungsstücken u. a. m.  
 Löwenberg, den 2. August 1876.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius.  
 Deider.

## Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 62 der Kreis-Ordnung vom 13. December 1872 wird unter ergänzender Zustimmung des Kreis-Ausschusses Firschberger Kreises für den Umfang des Gemeinde- und Gutsbezirks Warmbrunn verordnet:

daß alle auf der Straße oder an öffentlichen, vom Publikum besuchten Orten frei umherlaufenden Hunde mit einem Maulkorbe, welcher das Beißen absolut verhindert, versehen sein müssen.

Unterlassungen ziehen für den Besitz der betreffenden Hunde Geldstrafe bis zu 9 Mark oder verhältnismäßige Haft nach sich.

Warmbrunn, den 28. Juni 1876.  
**Der Amts-Vorsteher.**  
 J. B.: Kölling.

### Warmbrunn.

[10582] Am Dienstag, den 8. August, findet das Benefiz des hier so beliebten jugendlichen Liebhabers, Herrn **Adolf Heine**, statt. Zur Ausführung kommt: **Anna-Liese**, oder: **Die Jugendjahre des alten Dessauer Hsior**. Lustspiel in 5 Acten (Anna-Liese. Fel. Gimmer. Leopold. Fürst zu Anhalt-Dessau, minorenn, Herr Adolf Heine). Die Besetzung des jungen Künstlers, sowie die Anzehungskraft der Anna Liese lassen mit Sicherheit ein volles Haus voraussehen. Wir wünschen es dem Benefizianten aus ganzem Herzen!

**Franz Becker**  
 aus Löwenberg  
 empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum von Stadt und Umgegend zur Anfertigung künstlicher Piecen, Reinigen und Plombiren hobler Zähne, Reparaturen, sowie zu jeder Zahnoperation. Gleichzeitg zeige an, daß ich am 8., 9. und 10. August in Friedeberg a. O. im Gasthof zum Löwen anwesend sein werde.  
 Achtungsvoll  
 Der Obige.

**Technicum**  
**Mittweida.**  
 (Königreich Sachsen.)  
 [8896] Polytechnische **Fachschule** für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister. Lehrpläne gratis. Gegen 500 Studirende. — Aufnahme 16. October. Vorunterricht frei.

Zur Aufstellung von technischen wie auch architectonischen Entwürfen und Kosten-Anschlägen; Uebernahme von Bauleistungen und Bau-Abrechnungen; Anfertigung von Situations- u. Nivellements-Plänen und baulicher Ent-

würfen; Feuerversicherungs-Taxen, Bauverträge und anderer in dieses Fachschlagender Arbeiten, empfiehlt sich gegen angemessenes Honorar  
 [9824] **F. Olbricht, Architect.**  
 Schmeidnitz, „Hotel König“.

### Zur gefälligen Notiz.

[10562] Meinen werthen Kunden von Firschberg und Umgegend hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich nicht mehr Priesterstraße Nr. 24 im Hinterhause des Herrn Buttermilch, sondern

**Priesterstr. Nr. 2,**  
 in dem Hause des Herrn Jacob Kassel, wohne.  
 Hochachtungsvoll

**Ww. Henriette Kristeller,**  
 Firschberg, Priesterstr. 2.

### Ein Kohlen-Agent

wird für die Abnahme der Gesamtproduction eines i. d. Kouff, nahe der Bahn gelegenen Braunkohlen-Bergwerkes unter d. günstigsten Bedingungen gesucht. Fr. Off. sub A. S. 125 poste rest. Kauban erbeten. [10539]

[10540] Einem geehrten Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich vom 7. d. Mts. ab bis auf Weiteres von **Hermendorf u. R. vom Gasthof „zum Verein“** aus bis **Josefbinenbütte** einen **Dunibus** für 7 Personen stelle. Abfahrt von Hermendorf früh 9 Uhr. Abfahrt von Schreiberhau Nachm. 5 Uhr. Agnetendorf.

**Chrenfried Weichert.**  
 Eine leistungsfähige **Buntweberei Süddeutschlands** sucht für die sächsischen Herzogthümer, Königreich Sachsen, preussisch Schlesien, Sachsen und Brandenburg einen tüchtigen

### Agenten.

Offerten unter Chiffre **H. 2546** Q. befördert die Annoncen-Expedition von **Hausenstein & Vogler** in Basel. [10544]

[10503] Unterricht im **Birberspielen** wird zu nehmern gewünscht. Gest. Adressen unter Chiffre „Xithier“ in der Expedition des „Boten“ erbeten.

Neßt zwei Beilagen.

**Norddeutscher Lloyd.**  
Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

von

**BREMEN**



nach

**AMERIKA.**

nach **Newyork:**  
jeden Sonnabend.  
1. Caj. 500 M. 2. Caj. 300 M.  
Zwischendeck 120 M.

nach **Baltimore:**  
16. Aug. 30. Aug. 13. Sept.  
Cajüte 400 M.  
Zwischendeck 120 M.

nach **New-Orleans:**  
30. Aug 27. Septbr.  
Cajüte 630 M.  
Zwischendeck 150 M.

Zur Ertheilung von Passagescheinen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für diejenigen jeder anderen Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt  
**Johanning & Behmer in Berlin, Louisenplatz 7.**

**Für Bahnleidende.**

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich nach wie vor jeden Dienstag in **Friedeberg a. O.**, im Gasthof zum „**Deutschen Kaiser**“ von früh 10 bis Nachmittags 2 Uhr zu consultiren bin.

**H. Monse,**  
prakt. Bahntechniker aus **Wiaandsthal.**

**Superphosphat**  
empfiehlt billigst [10593]  
**Carl Friedrich,**  
Burgshor.

**Kindewagen-Ausverkauf**  
in **P. Hilbig's Sattlerei, Langstr. 7.**

**Bürsten, Pinsel**  
und Kämmen.  
in größter Auswahl, am billigsten bei  
**E. A. Zelder,**  
[10589] (zum Rübezahl).

**Homöopathische Apotheke**, für Menschen und Thiere in allen Größen, sowie alle homöopathischen Mittel im Einzelnen, homöopathische Bücher verkauft  
[7336] **Dunkel,**  
in **Hirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.**

[2918] Circa 1 Ctr. **Speck** hat noch zu verkaufen **G. Friebe** im **Kynast.**

[10384] Weiße und bunte  
**Rachelöfen**  
sind zu zeitgemäß billigen Preisen zu haben. **J. Hannig,** Röperer, **Schulstraße 48.**

**Papier-Servietten**  
mit Firma  
liefert billigst die Buchdruckerei der **Actien-Gesellschaft** „**Vote aus dem Riesengebirge**“ in **Hirschberg in Schl.**

**Glanzwäsche, deutsche u. französische, Stiefelschmiere,** beides in **Lepfen** und **Wächsen**, sowie ausgewogen, bei **M. Guder.**

[10528] Ein Paar alte **Paulen** werden zu kaufen gesucht. Offerten bittet franco **F. Umlauf,** **Breslau,** **Friedr.-Wilhelm-Str. 6.**

Prämirt Wien 1875.  
**Wilhelm Wolf,**  
Photographisch-artistisches Institut,  
Hirschberg — Warmbrunn.  
Preis für 12 Visitenkarten 6 Mt., für 6 3 Mt.,  
[6889] für 3 2 Mark.

**Avis.**  
[10559] Sämmtliche Nähmaschinen-Reparaturen aller Systeme werden bei mir schnell und sehr gut gefertigt, ebenso sind alle Ersatztheile neu bei mir zu haben, als: Schiffsen aller Art, Spulen, Kapper, Säumer, Stichtplatten, Nadelhalter, Mutter Schlüssel, Zugstangen, Brillen, Federn, Nadeln, Nähgäler, Decktannen, Summaringe, Riemen u. s. w. und verspreche ich die billigsten Preise, da ich diese Sachen aus einer sehr großen Fabrik beziehe.  
Auch steht bei mir eine Schnurstick-Maschine zum Treiben, sehr stark, für 12 Thlr. zum Verkauf. Um gütige Aufträge bittet  
**Ferdinand Weisse,**  
Kunst- und Bau Schlossermeister.  
**Hirschberg, Sand Nr. 1.**

**Brantschleier,**  
sowie elegante **Häubchen, Fichu's, Fraisen, Cravatten, Kragen, Stulpen u. Handschuhe** empfiehlt in größter Auswahl  
**Alma Herzberg,**  
[10554] **Schulgasse 6.**

Jede Umänderung getragener Puffsachen wird auf das Modernste und Billigste ausgeführt.

**Sonntag, den 6. August:**  
Vorzügliches **Speck** ohne Fleisch und Knochen, sowie frisches **Schweine-Schmalz** empfiehlt zu den billigsten Preisen [10566]  
**Paul Spehr.**

**Kalk!**  
[9323] Täglich frisch gebrannter vorzüglicher **Werkkalk** ist stets vorräthig auf **Vorwerk Riemendorf.**

**Post-Adressen**  
in vorschristsmäßiger Stärke, mit und ohne Firma, liefert die Buchdruckerei der **Actien-Gesellschaft Vote a. d. Riesengebirge,** **Hirschberg, Schillbauerstraße 31.**

**Gute Tischbutter,**  
85 Pfennige,  
**feines Schweineschmalz** zu ermäßigten Preisen, [10584] empfiehlt  
**C. Schneider.**

**Wagen-Verkauf.**  
Leichte ein- und zweisitzige Wagen, auch mit **Stoßdeck**, verkauft billig  
**Wipperling** in **Hirschberg**

**Contobücher:**  
[9549] Miet erloge  
bei **Carl Klein.**

Berbest. concentr. **Resstitutions-** **Aud,** echt **holländisches Milch-** u. **Kugelpulver,** **Suffett** zur Verbesserung der **Vorbildung** u. u. empfiehlt **Hirschberg. Dunkel,** [12674] **Hirschapotheke, Bahnhofstraße.**

**Zöpfe**  
von **ausgedämmten Haaren**  
à Stück nur 1 **Mark,**  
werden **schnell** und **sauber** besorgt durch **Frau Buchbindermeister** **Reulier,** [10549] **Warmbrunn,**  
vis-à-vis d. **gräfll. Hospitz.**

**Möbel,**  
neu und gebraucht.  
verkauft zu **sehr billigen Preisen**  
**Oscar Pauksch,**  
[10556] **äußere Burgstraße.**

**Tarnowiger Schuppenglatte**  
zu **Fabrikpreisen** bei [10585]  
**C. Schneider.**

Die **echte Bräune-Einreibung** und die [10565] **Verdauungs-Lebens-Essenz** des **Dr. Netsch,** Dresden, **Ammonstr. 28,** sind die **einzigsten Heilmittel** des **Reuchbuhens.** Erprobt seit **36 Jahren** bei **allen Halsleiden, Bräune, Kräusen,** bei **schweren Magenleiden,** wo sonst nichts anderes half. Es sind **segensreiche, billige Mittel** zur **Erhaltung** der **Menschen.**  
**Lehrer Hofmann, Brestlau.**  
Zu beziehen in **Hirschberg** bei **P. Spehr** und **M. Guder.**

In **unserem Verlage** ist erschienen:  
**Hirschberg**  
und **seine Umgegend.**  
Ein **Handbüchlein** für **Besucher** des **Hirschberger Thales.**  
Preis **20 Pfg.**  
Zu beziehen durch die **Expedit.** des „**Boten a. d. Riesengebirge.**“  
**Hirschberg, im Juli 1876.**  
**Actien-Gesellschaft** „**Vote a. d. Riesengebirge.**“  
**Verlags-Handlung** und **Buchdruckerei.**  
**Wiederverkäufern Rabatt!**

**Blachs,**  
ungerdret, **kauf** per **Casse** die [10596]  
**Blachsbereitungs-Anstalt, Hirschberg.**

## Zeugniß über das Glöckner'sche Pflaster.\*)

[10519] Seit langer Zeit litt ich periodisch an Frostballen und Hühneraugen an den Füßen, daß ich keinen Stiefel anziehen und keinen größeren Druck ertragen konnte.

Von Herrn Dr. med. Granichstädten wurde mir das Glöckner'sche Pflaster empfohlen und nach mehrjähriger Anwendung desselben verschwanden alle Entzündungsmertkmale und ich kann wie sonst meinen Geschäften nachgehen, was ich hiermit freudig bestätige. [10519]

Wien, den 1. December 1875.

Wooz, Kaufmann.

\*) Eßt mit dem Stempel

**M. RINGELHARDT**

und der Schutzmarke



auf den Schachteln versehen, zu beziehen a Schachtel 50 u 25 Pf. aus der Adler-Apotheke (G. Noehr), Langstraße 21 in Girschberg, Apotheke von D. Felke in Langenöls, aus den Apotheken in Görlitz, Rothenburg, Seidenberg, Miesitz, Forst, Petersdorf, Greiffenberg, Marltissa, Lauban, Goldberg, Bunzlau, Liegnitz, Jauer, Striegau, Neumarkt, Reichenbach i. Schl., Waldenburg, Gottesberg, Warmbrunn, Löwenberg, Reichenberg i. Böhmen, Breslau (Th. Czerwenka).

Fabrik in Göhlitz bei Leipzig, Eisenbahn-Straße Nr. 18.

Attestbücher liegen in allen Apotheken aus.

Warnung. Das geehrte Publikum wird besonders aufmerksam gemacht, genau auf obigen Stempel und Schutzmarke zu achten, da das Glöckner'sche Pflaster seit October 1875 nachgeahmt wird.

Vorzüglich guten  
**Essig und Weinessig**  
empfiehlt  
**P. Du Bois,**  
Schmiedeberger Str. 21.  
[10512]

## Zimmer-Heizöfen,

sowie

**Vasen, Figuren**

in **Terracotta**

[8862] in reicher Auswahl, empfiehlt

die **Schlesische Thonwaaren-Fabrik**  
zu **Tschauschwitz bei Neisse.**

[10465] Wegen Aufgabe der Schäferei stehen im Ganzen oder Einzelnen folgende Schafe zum Verkauf:

**150 Stück Frankenschafe**  
nebst **Böcken,**

sehr großer schöner Statur, vorzüglich zur  
Zucht wie zur Mast;

**130 Stk. feinwollige Landrace;**

**120 Stk. Frankenschafe.**

Rittergut Weltersdorf bei Greiffenberg i. Schl.

**Sommer-Anzüge**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfehlen  
**Louis Wygodzinski's Nachf.,**  
[10560] Girschberg, Bahnhofstr., neben der Post.

[10475] Nur 3 Thlr. 15 Sgr.!

Hochseine, rein seidene Double-fond-Damen-Regenschirme (mit blau oder pensé von innen), echt englische Waare, sonst 5 1/2 Thlr. kostend, empfehle ich für nur 3 1/2 Thlr., Pa. Zabella- und Mobair-Regenschirme werden ebenfalls verhältnismäßig billig abgegeben. In Sonnenschirmen u. En-tout-casgänglicher Ausverkauf. **Bazar - J. Choyke.** Schillbagerstraße, „zur Fortuna“.

## Für Schnittwaarenhändler und Hausirer

führe ich stets die gangbarsten Waaren zu sehr billigen Preisen, zumal ich nicht reisen lasse: z. B. Inlet- und Züchlein, alle Arten Gebete, Tischtücher, Commoden- u. Bettdecken, Kleiderstoffe und Hochzeuge, Casinet, Hosen- und Jackenzeuge, Wärgent, alle Arten Hemdenhiesel, alle Sorten Schürzenleinen, Hals- und Taschentücher u. s. w. Muster versende bereitwilligst. [6615]



**F. V. Grünfeld**

in Landeshut i. Schl.,  
königl. Hoflieferant.

Wannoch  
quu nquyhuarvavvavvups auf

Dem Herrn Kaufmann

**Guhrauer** in **Schreiberhan**

habe ich eine **Niederlage** des neuesten **Wagenfett** (eigenes Fabrikat) übergeben und empfehle dies den geehrten **Gutsbesitzern** und **Fahren-Unternehmern** aufs Angelegentlichste.

**Warmbrunn. Friedrich Weinrich,**  
[9827] Seifen- u. Wagenfett-Fabrikant.

## Müttern

ist als billige vorzüglich bewährte Speise für ihre Kleinen die wissenschaftlich werthvolle

**Kindernahrung Timpe's Kraftgries**  
dringend zu empfehlen und ein Versuch jeden- falls anzurathen. [5693]

Paket a 40, 80 und 160 Pf. bei **G. Nördlinger,** Girschberg, Ecke der Schützenstraße, und Apotheker **J. von Böttcher** in Petersdorf.

Echt **Grünberger Weinessig**  
empfiehlt [10524]

**G. Kunik, Bollenhain.**

## Damentuch

in verschiedenen Farben versendet in jeder beliebigen Meterzahl — (Muster franco) [10541]

**Wilhelm Mildner** in **Sommerfeld N.-B.**

**Rheinischer Trauben-Brost-Honig**  
**allein ächt** mit beigebräuntem  
 Habichtstempel  
 von vielen Aerzten wie den Herren  
 Sanitätsrath Dr. G. Rast, Dr.  
 Graefe, Dr. Gessellius, Dr.  
 Lange u. s. w. als bestes, ange-  
 nehmes und  
**sicherstes**  
**Husten-**  
**mittel**  
 empfohlen; zu haben  
 in Hirschberg  
 bei **Paul**  
**Spehr** und  
**M. Guder.** [9:58]



**Beste Papierwäsche**  
 empfiehlt [9353] **Carl Klein.**

[12673] **Henri Nestle's**  
 Kindermehl in Originalblechbüchsen  
 zu 5 Pfd. und 1 Pfd.

**Liebig's Fleischextract**, Nahr-  
 rungsmittel in löslicher Form, für Kinder  
 und Reconvalescenten.

**Malzextract**, reines, desgl. mit  
 Eisen etc.

**Medicinal-Leberthran**, frischen,  
 empfiehlt

Hirschberg, **Dunkel.**  
 Hirschapotheke, Bahnhofstraße.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen  
 und durch die Expedition des Boten auf  
 dem Riesengebirge

**Führer**  
 durch das Riesengebirge und  
 seine Anschläge  
 mit besonderer Berücksichtigung der Bäder  
**Warmbrunn, Jobanniskbad,**  
**Glinsberg und Liebenwda.**  
 mit einer Karte von Liebenow.  
 Preis 1 M 50 Pf.

**Corleide,**  
**echte Hübneraugenbürsten,**  
 empfiehlt [9354] **Carl Klein.**

[2003] Meine Pferde, Blauschimmel,  
 6 u. 7 Jahr alt, feste Zieher, flotte  
 Gänger, sind zu verkaufen. **Friebe,**  
 Zimmerstr. in Herrschdorf.

**25 Schock Dachlatten,**  
**5 Lährbaum Bretter,**  
**1 Partie Eichen- u. Buchen-**  
**bohlen** [10453]  
 verkauft **E. Schubert.**  
 Mühlenbauer in Kaufung.

**Bekanntmachung.**  
 Die Sommerfrüchte des Bauergutes  
 Nr. 9 zu Mäzsdorf bei Warmbrunn,  
 sowie das Grummet und den Acker der  
 2. Schur verkaufe ich in einzelnen Par-  
 cellen [10573]  
**Dienstag, den 8. August d. J.,**  
**Nachmittags 3 Uhr,**  
 an Ort und Stelle.  
 Desgl. verkaufe ich 1 Weichschafst., 2  
 Langholzwagen, sowie eine halbgedeckte  
 Kasse.  
 Das Restgut verkaufe ich preiswür-  
 dig und unter günstigen Bedingungen  
 Mäzsdorf u. R., den 5. August 1876.  
 Der Besitzer **Kunze,**  
 Kgl. Kreis-Gerichts- Secr.

**Gegen Brust-Katarrh, Husten, Heiserkeit!**  
 An die Fenchelhonigfabrik von L. B. Eggers in Breslau.  
 Ritter b. Habsheim Ob.-Elsass, 4. Dec. 1875.  
 Sehr geehrter Herr! Meine 5 Kinder, wie auch meine Frau  
 und ich, litten seit einigen Wochen an Brust-Katarrh, dazu  
 schmerzhafter Husten, wozu noch eine kleine Heiserkeit trat. Zu-  
 fällig bekam ich aus der Schweiz eine Flasche L. B. Eggers'schen  
 Fenchelhonig\*) und schon nach zweitägigem Gebrauch finde ich,  
 daß der Husten und die Brustbeklemmtheit nachläßt und die  
 größte Gefahr somit beseitigt ist. Ich ersuche hiermit mir um-  
 gebend für 9 Mark Fenchelhonig in ganzen Flaschen von der  
 ersten Sorte schicken zu wollen u. s. w. [10531]  
 Hochachtungsvoll ergebenst **G. Klatt,** Kaiserl. Förster.

\*) Allein echt zu haben bei  
**C. Schneider** in Hirschberg,  
 Jul. Selbig in Löbn, Peter Wefers in Schmiedeberg,  
 Theodor Nothher in Löwenberg, N. Grauer in Schönau,  
 Gustav Ulrich in Goldberg, J. F. Menzel in Hofenriedeberg,  
 C. F. Jaschke in Striegau, Adolf Schätzke in Mustau,  
 August Werner in Landeshut, Carl Singer in Wigansthal,  
 Paul Ulrich in Löbn, Louis Schubert in Alt-Reichenau,  
 F. A. Sementner in Neusalz a. D., G. Nadler in Marklissa.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
**En gros. En detail.**  
**Haupt-Bier-Depot**  
 Priesterstrasse 19a  
 zu  
 Hirschberg in Schl.  
 von  
**Julius Bergmann,**  
 empfiehlt  
**in- und ausländische Biere in Gebinden**  
**wie in Flaschen**  
 zu nachstehenden Preisen in stets unverfälschter,  
 bester Qualität.

**Preis-Courant**  
 ab Hirschberg.

	Pro 100		In	
	Flaschen	excl.	Gebinden	pr. Lit. ab
	Glas	Bahnhof,	hierfranco	
	Mk. Pf.	Mk. Pf.		
1 Gutes Lagerbier verschiedener	10	—	—	20
2 Branereien	10	—	—	20
3 Löbauer Actienbier	10	—	—	20
4 Görlitzer Actienbier	10	—	—	20
4 Bodenbacher Lagerbier	13	50	—	30
5 Berliner Actienbier (Tivoli)	12	50	—	25
6 Reichenb. Maffersdorf	18	—	—	35
7 Patzenhofer	13	50	—	26
8 Culmbacher	18	—	—	35
9 Erlanger	18	—	—	35
10 Pilsener	19	50	—	42
11 Waldschloss	12	50	—	30
12 Skalitzer	13	50	—	30
13 Hofbrauhaus	13	50	—	30

Der Versandt in Flaschen geschieht nach ausserhalb  
 in Fachkisten zu 50 Flaschen, bei denen weder bei Hin-  
 noch Rücksendung Verpackung nöthig; für Spedition wird  
 nichts berechnet.  
 Von **20 Flaschen** ab wird En-gros-Preis berechnet  
 und frei ins Haus geliefert.

Hochachtungsvoll  
**Julius Bergmann,**  
 Priesterstrasse 19a.  
 [10170]

**Original-Loose,**  
 keine Antihelischeine, ganze, halbe  
 und viertel, zur bedürftigsten  
 Ziehung sind zum planmäßigen  
 Weisegegen Einsendung oder  
 Nachnahme des Betrages durch  
 mich zu beziehen. Hauptgewinne  
 letzter Classe **M. 450,000,**  
**300,000, 150,000** etc.  
**Selmar Goldschmidt,**  
 Braunschweig.

Eisenbahn-Schienen,  
 Pomm. Portland-Cement,  
 Döppelner Portland-Cement,  
 Superphosphat,  
 Kali-Dünge-Salz  
 empfehlen billigt [10121]  
**M. I. Sachs & Söhne**  
 in Hirschberg.

In unserem Verlage ist erschienen  
**Kalender**  
 des Boten aus dem  
 Riesengebirge  
 für das Jahr 1877.  
 Dritter Jahrgang.  
 Preis 50 Pf.  
 Zu beziehen durch alle Buchhand-  
 lungen, durch unsere Expedition  
 und die bekannten Commanditen,  
 Hirschberg i. Schl.  
 Actien-Gesellschaft  
 Bote a. d. Riesengebirge,  
 Verlagehandlung  
 und Buchdruckerei.  
**Wiederverkäufern Rabatt!**

**Zwei Kalköfen**  
 sind in **Wittfel-Teipe** Kr. Jauer,  
 wegen Ablauf des jetzigen Pacht-Con-  
 tractes Ende d. J. und wegen Todesfall  
 des einen Besitzers, bald entweder zu  
 verkaufen oder zu verpachten u. Neujahr  
 1877 zu übernehmen. Auch können nach  
 Wunsch einige Morgen Acker u. Wiesen  
 dazu abgelassen werden. Das Nähere bei  
 dem Bauergutsbesitzer [10536]  
**Ernst Guder** daselbst.

**Für Schmiede u. Schlosser.**  
 Eine neue Bohrmaschine steht  
 billig zum Verkauf bei [10525]  
**G. Kunick** in Volkensbain.

[2927] Ein gut erhaltenes **Sopha**  
 mit oder ohne Sessel, 1 Bettstelle,  
 Reishreit und Reishstühlen billig zu  
 verkaufen Bromenade Nr. 34, 2 Tr.

[10553] Ein kräftiges  
**Arbeitspferd,**  
 gangbar und fehlerfrei, Rapphengst ohne  
 Abzeichen, steht zum Verkauf auf der  
 Bleiche zu **Anseldorf** bei Hirschberg.

# Die Seifen- und Wagenfett-Fabrik von **Fr. Weinrich in Warmbrunn**

empfehlte folgende Waaren:

Prim. Kernseife,  
Schwaeer Seife,  
gelbe Stegseife, genannt Dranien-  
burger, [10127]  
Wachseife,  
braune Parzeife.  
Schmierseife,  
Elain, genannt Schalseife.

Beste Mandelseife,  
Rosenseife,  
Bimsteinseife,  
Kastirzeife,  
Seifen-Pulver,  
Haaröle und  
Pomaden.

Theerseife,  
arom. Schwefelseife,  
Abfall-Seife,  
Gallseife,  
Flecksseife,  
zum Reinigen seidener und wol-  
lener Stoffe,

## arom. Kräuterseife,

festen und weichen (letztere aus reiner Kallilauge gefertigt), vielseitig als vorzügliches Mittel gegen scrophulöse Ausschläge anerkannt, sowie neuestes

## Wagenfett.

Sämmtlich selbstgefertigte reelle Waaren, zum Wiederverkauf zu annehmbaren Preisen.

**Allen Kranken,** welche in möglichst kürzester Zeit durch ein taufendfach bewährtes, rationelles Heilverfahren von ihren Leiden befreit sein möchten, kann die Lektüre des berühmten, bereits in 60 Aufl. erschienenen, 500 Seiten starken Buches: **Dr. Airy's Naturheilmethode** nicht dringender genug empfohlen werden. Preis 1 Mark, zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. auch direct von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.** Die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteste bürgen dafür, daß Niemand dies illustrierte Werk unbefriedigt aus der Hand legen wird. Thatsachen beweisen.

Zum **Kalt- und Warmstärken** halte bestens empfohlen:

Feinste präparirte **Appretur-, Glanz- und Elastik-Stärke,**  
feinste, weiße **Patent-Weizen-Stärke** von **Aug. Guillaume in Köln,**  
feinste **Hoffmann'sche Reis- und Mais-Stärke.** [10564]

Die größte Reinheit dieser Stärkesorten wird garantirt. **Paul Spehr.**

## Niederlage

der **Breslauer Seifen-Fabrik**

von [9547]

**Ernst Wecker**

in **Hirschberg** unter der **Butterlanke.**

## Fabrikation

[10595] von

**Feuerspritzen,  
Gloden,  
Pumpen und  
Wasserleitungen,  
Eisen- (Ziegelguß)**

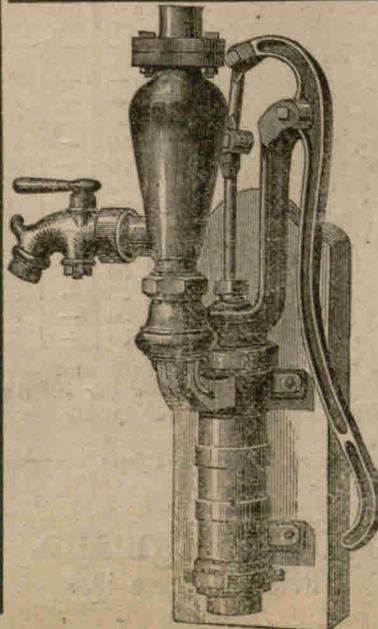
und  
**Metallgießerei,  
Bierdruckapparate**

neuester Construction mit u. ohne Kohlenäure bei

**J. C. Draber,**

**Lichte Burgstr. 6,  
Bahnhofstr. 53.**

Preise solid.



**Conrsbücher,  
Aushänge-Fahrpläne,  
Post- und  
Privat-Omnibus-  
Fahrpläne**

sind zu haben in der Expedition des „Boten a d Riesengebirge“.

## Einlege-Sohlen,

Naar 3 Pf., [9548]

empfehlte **Carl Klein.**

## 2 Schnittsohlen

verkauft das Dom. Leit-Kaufung.

## Biertreber u. Malzkeime,

sowie Weizenstärketreber aus einer an der Bahn gelegenen Brauerei oder Fabrik kauft und bietet um Offerte das [9831] Dom. Leit-Kaufung.

## Geschäftsverkehr.

Auf eine ländliche Besizung im Werthe von 8000 Thlr. werden [10187]

## 3000 Thaler

zur ersten Stelle zu 5% gesucht. Näheres bei **H. Ludewig,** Hirschberg, Bromenode 33.

## 6900 Mark

Mängelgelder sind gegen vorkoste-mäßige Hypothek und 5% Zinsen vom 1. Januar 1877 ab auszuteilen. Näheres zu erfragen in der Exped. des „Boten“. [10493]

## 2000 Thlr.

werden zur 1. Hypothek auf ein städtisches Grundstück in guter Lage per October gesucht. Adressen unter W. 16 in der Expedition des „Bot.“ abzugeben.

## 1500 Thaler

sind auf ländliches Grundstück zur ersten Hypothek zu vergeben. Nähere Auskunft beim Gerichtsschreiber [2888]

## Welchert,

in Wärsdorf b. Warmbrunn.

## Geld giebt auf Werth-

sachen, als: Gold, Silber, Uhren etc. etc., das Rückkauf-Geschäft von

## B. Holz,

Ring, Butterf. Nr. 32, im Kleiber-Geschäft.

[10568] Ein- und Rückkauf-Geschäft östl. Burgstr. 20 bei **Suhrband.**

## Haus-Verkauf.

[10509] Mein aus 3 Stuben und anderen Räumlichkeiten bestehendes, in **Würgsdorf** gelegenes Haus, seiner guten Lage wegen auch zu jedem Geschäft sich eignend, ist mit dem dazugehörigen Obst- u. Wrasengarten sofort für 900 Thlr. zu verkaufen und bald zu beziehen.

Näheres bei **Frau Wenke,** Stellbesitzerin zu **Volkenhain.**

## A. W. Faber'sche

[9550] **Stiftstifte**

empfehlte zu **Fabrikpreisen**

**Carl Klein,**

Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung

## Reine Salicylsäure,

Salicylsäure - Mundwasser.

Salicylsäure - Rohnpulver

zu haben bei [13962]

**Hirschberg, Dunkel,**

Hirschapothek, Bahnhoffstr.

## Gedichte

in schlesischer Mundart

von

**C. E. Bertermann,**

weiland Schneider und Einwohner

in Hirschbach,

**Vierte Auflage.**

sind in der Expedition des „Boten“ aus dem Riesengebirge“ zu haben.

[10557] Bei vorkommenden Todes-

fällen empfehle ich mein reichhaltiges

Lager von eichenen und sichtenen

## Särge

einer gütigen Beachtung.

**Oscar Pauksch,**

äußere Burgstraße 6.

**Haus-Verkauf.**

[10377] Das Haus Nr. 8 am Ringe zu Wolfenbain, Ober-Lauben, mit 2 Scheffel Acker, in gutem Bauzustande, ist zu einem billigen Preise sofort veräußerlich. Anzahlung nach Ueße eintommen. Reelle Selbstkäufer erhaltent Auskunft beim Eigenthümer daselbst. Zwischenhändler verboten.

**Mühlen-Verkauf.**

[10140] Eine Mühle mit 2 französischer und einem Episingg, 8 Morgen Acker und Wiesen am Gehöfte gelegen, ist bei mäßiger Anzahlung sofort zu verk. durch **J. Jonghanns, Dittersbach** bei Liebau.

**Beisig-Verkauf.**

[10356] Ich beabsichtige meine hieselbst schön gelegene, mit allem Comfort ausgestattete **Villa** unter ganz günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. **S. W. Steh,** Schmiedekersgr. 11.

**Mühlen-Verkauf.**

[16547] Eine gut gebaute Wassermühle in einem großen Dorfe ist wegen Reichthums des Besizers sofort zu verkaufen. Gefällige Anfragen werden unter E. F. 140 postlagernd **Schönau** erbeten.

[2915] Das massive Haus, Nr. 97 in **Schischdorf**, mit harter Bedachung nebst Obst- und Grasgarten ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfahren in Nr. 18 zu **Boberullersdorf**.

Ich beabsichtige mein in schöner Lage, mit großem Obst- und Gemüsegarten versehenes **Grundstück** aus freier Hand ohne Einmischung von Agenten für den festen Preis von 2550 Mk. bei einer Anzahlung von 1350 Mk. bald zu verkaufen. [10563]

**Weber Carl Herzog**

in Nr. 34 zu **Preitenbain**, bei Ober-Weisitz, Kreis Schweidnitz.

[10453] Mein in **Goldberg** am Ringe belegenes ganz massives Haus nebst Garten und großem Hofraum, sich zu jedem Geschäft eignend, bin ich Willens mit oder ohne Geschäft bald zu verkaufen.

**Herrn Müller, Uhrmacher.**

[10053] Meinen Gasthof einschließlich des großen von mir neu erbauten Saalgebäudes Nr. 42 hier an der Warmbrunn-Permsdorfer Chaussee gelegen, beabsichtige ich zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft.

**Herrnsdorf, im August 1876.**

**R. Sommer,** Maurermeister.

[10466] Ein gutes Colonialwaaren-Geschäft in einer größeren Provinzial- und Garnisonstadt Schlesiens ist auch ohne Waarenbestand sofort zu übernehmen. Gefäll. Offerten in der Exped. des „Boten“.

**Villa-Verkauf.**

[2923] Meine in **Sunnrösdorf**, in unmittelbarer Nähe der Stadt Hirschberg gelegene **Villa** mit Garten, bestehend aus 10 Zimmern, Veranda und Souterrain, verkaufe ich Wegzu, halber sofort unter sehr günstigen Bedingungen.

**V. Schau**

**Nicht zu übersehen!**

Wegen vorgerückten Alters des Besitzers ist ein 3 Stunden von Hirschberg gelegenes **Bauerngut** mit ca. 86 Mrg. Areal, schöner Garte u. vollständigem Inventar, für den Preis von 8000 Thlr. zu verkaufen u. zu übergeben. Der Hypothekenbestand ist 1000 Thaler. [2911] Nähere Auskunft ertheilt der Handelsmann Herr

**Julius Jahn,** Fauer, Vorwerkstraße Nr. 59.

**Gasthaus-Verkauf.**

[10523] Das massiv neuerbaute, dreistöckige Gasthaus „zum goldenen Felsen“ in **Beuthen a. D.**, bestehend aus geräumigen Gast- und Fremdenzimmern, Kellern, großem Tanzsaal, franz. Billard, Regalbahnen, gutem Inventar, neuen Stallgebäuden, großem Hofraum, Gesellschaftsgarten, 3 Weinbergen mit Ackerland, ist veränderungshalber für 9000 Thaler bei Anzahlung von 2500 Thlr. sofort zu verkaufen.

**Rudolph Schindler,** Gasthofbesitzer.

[2914] Das Haus Nr. 40 in **Gottschdorf** ist zu verpachten oder zu verkaufen. Das Nähere Nr. 19 zu **Boberullersdorf**.

**[10543] Eine nachweislich frequente Restauration**

wird zu pachten eben, zu kaufen gesucht. Offerten beliebe man beim Kaufmann Herrn **Alb. Plaschke,** Hirschberg in Schl., niederzulegen.

[10580] Meine Leinwandbleiche in **Wernersdorf** bei Petersdorf, Kreis Hirschberg, zum chemischen Betriebe eingerichtet, nebst Appretur (Wassermangel neuer Construction), Walle und 16 Mrg. Reichplan, ist vom 1. Januar d. J. ab anderweitig zu verpachten. Pachtungsbedingungen, welche Caution stellen können, wollen sich bei mir melden. **H. ess,** Gerichtsrath in Hirschberg.

**Sattlerei-Verpachtung.**

[2913] Eine in der belebtesten Straße der Stadt sehr vortheilhaft gelegene, seit vielen Jahren mit gutem Erfolg betriebene **Sattlerei** ist nebst Werkstatt u. Wohnung etc. zu verpachten u. bald zu übernehmen. Näheres in der Expedition d. Bl.

[10548] Montag, am 31. Juli, ist ein **goldenes Medaillon** vom Riesengebirge bis nach Warmbrunn verloren worden. Abzugeben gegen 3 Mark Belohnung bei Herrn **Liquorfabrikanten Körner** in Warmbrunn.

[10542] Von **Thamm's Hotel** die Promenade entlang bis in die Langstraße ist ein **rothes Portemonnaie** verloren worden. **Finder** erhält bei Zurückgabe desselben den Inbalt beim **Apotheker Grossmann.**

[10575] Ein kleiner, weißer **Kinderstrophut** mit schwarzem Bande ist unter den Händen abhanden gekommen. Der zehliche **Finder** wolle selbigen gegen Belohnung in der Rutschstraße im „deutschen Hause“ abgeben.

**Vermietungen.**

[10598] 2 Stuben, Küche und Beigelaß an ruhige Leute zu vermieten. Näheres große Schützenstraße Nr. 3<sup>r</sup>.

[10514] Eine **Stube** zu verm. bei **Misch. Sand 4.**

[2877] Eine **Stube** mit **Alcove** und **Werkst. u.** zu jedem Geschäft sich eignend, ist bald zu vermieten und zu beziehen **Schützenstraße 19.**

**Zapfengasse 7** sind Parterre 2 Stuben, Küche u. Beigelaß v. 1. Sept. ab zu verm. 1 Stube zu verm. **kl. Burgstr. 20**

[2922] 1 **Oberstube** nebst Zubehör 1. October zu verm. **Warmbrunnerstraße 4.**

2916] **Äußere Burgstraße 15** sind zwei Wohnungen zu vermieten und am 1. October zu beziehen.

[10577] Eine freundliche **Wohnung** **Stube, Alcove, Küche** und sonstigem Beigelaß ist sofort zu beziehen **Boberberg Nr. 1**

[10578] Der **zweite Stock** meines Hauses ist zum 1. October zu verm. **B. Hartig.**

[2920] Eine **Wohnung** für 64 Thlr. ist zum 1. October zu vermieten. Näheres **Promenade Nr. 2.**

**Eine Wohnung**

von 4 Zimmern und Beigelaß, in der Nähe der **Snadenkirche**, wird pr. 1. October c. gesucht und gef. Offerten unter **Chiffre K.** an die Expedition des „Boten“ erbeten. [10590]

[10588] Eine **Stube, Alcove** und **Küche** nebst Beigelaß, zu vermieten **Ring Nr. 7**

[10586] Die von Herrn **Buchhändler Kuh** seit 5 Jahren innegehabte **Wohnung**, bestehend aus 4 ineinander gehenden Stuben nebst großem **Hof** und sonstigem Beigelaß, ist vom 1. October ab anderweitig zu vermieten. Näheres **Priesterstraße 3.**

[10579] Eine kleine **Stube** zu verm. **Butterlaube 35.**

[10555] 2 **Stuben** mit **Küche** und **Beigelaß** sind zu vermieten **Viehmarktstraße 1.**

In **Warmbrunn** sind sofort mehrere **Wohnungen** von 3 bis 9 Zimmern, mit schönster Aussicht nach dem Gebirge, permanent zu vermieten. Näheres in der **Schloßmühle, Zleichenstraße.** [5359]

Ein **möblirtes Parterre-Stübchen** ist für 10 Mark bald zu vermieten [2919] **äußere Burgstraße 9.**

[10532] Von jetzt ab sind in der **Felsen-Villa Agathensfels** (Cavalierberg 1) wieder sehr **comfortable Sommerwohnungen** ohne, wie mit Pension, zu mäßigen Preisen zu vermieten. Dasselbst sind auch permanent Logis zu vergeben.

Näheres bei der Besitzrin **Brau Oberlehrer Agathe Kuzner,** geb. **Bäumann.** **Agathensfels, Cavalierberg 1, Hirschberg,** den 4. August 1876.

[10530] Eine herrschaftliche, mittelgroße **Wohnung** mit auch ohne etwas feinen Möbeln und guter Einrichtung, schönster Aussicht nach der **Koppe**, großem Garten, **Promenade**, ist zu vermieten und sofort oder auch später zu beziehen bei **E. Schaum, Schmiedeberg.**

**Arbeitsmarkt.**

**Der Cantor- und Lehrer-Posten**

an der ev. Kirche u. Schule zu **Schönwaldau, Kr. Schönau**, wird vom 1. **November c. vacant.** [10489] **Jährl. Einkommen**, excl. freier **Wohnung** und **Beheizung**, 1200 Mark. Bewerber wollen ihre Meldungen unter **Einreichung** ihrer Zeugnisse bis zum **20. d. M.** an den unterzeichneten **Kirchen- und Schulpätron** richten. **H. Müller,** Rittersgutsbesitzer auf **Schönwaldau.**

[2921] Ein pens. **Dramaturg** sucht als **Castellan, Aufseher** oder dergl. Stellung. Auskunft bei **Polizei-Secretair Herrn Sagawe.**

[10535] Ein im **Expeditions-** und **Kassenwesen** nicht ungedebter **Rechts-Anwalts-Bureau**gehilfe findet vom 1. **Septbr. d. J.** ab bei mir lohnende Stellung. **Waldburg, den 2. August 1876.** **Stuckardt, Justizrath.**

**Malergehilfen u. Anstreicher**

**J. Ansorge,** wcht [10504] in **Hirschberg.**

**Klempnergesellen,**

tüchtige und solide, können noch eintreten. **Hirschberg.** [2930] **Alwin Asehnborn.**

[2925] 2 **Klempnergesellen** wünscht **B. Helm** in **Petersdorf.**

[10561] Für meine **Werkstelle** suche ich einen **tüchtigen** Gesellen.

**H. Schnelder,** Tischlermeister. **1** **Gehilfen** u. 1 **Lehrling** sucht bald **J. Reiffer,** Schuhmachersstr., Sand 33.

[2929] 1 **tücht. Schuhmachergesellen** sucht **S. Jentsch,** Schildauerstr. 22.

[2926] 1 **Schuhmachergesell,** guter Arbeiter, findet dauernde Beschäftigung. **Malwald, Langstraße 8.**

Bergnügungs-Kalender.

Gesellschaftsgarten „Hotel 3 Berge“

Heute Sonntag

ABEND-CONCERT

vom Stadtorchester.

Anfang 7 Uhr. Entre 30 Pf.

Bengalische Beleuchtung u. Feuerwerk.

J. Klamt.

[10587]

Gruner's Felsenkeller.

Montag, den 7. August c:

Nachmittag- und Abend-Concert

von der Warmbrunner Bade-Capelle.

Anfang 4 Uhr. — Entre 30 Pf.

CONCERT-GARTEN,

Hôtel 3 Berge.

Montag, den 7. August:

CONCERT

von Ringe auf dem Glas-Cuphonium nebst Pedalharmonica.

Programm:

Das Lied der Rose — Bon der'Alpe tönt das Horn — Die Gnadenarie — Hymne von Haydn — Alpenklänge mit dem Echo — Großes Potpourri — Marsch aus Norma — Gute Nacht, du mein herziges Kind — Bon meinen Bergen muß ich scheiden (mit dem Echo) u. A. m.

Anfang 8 Uhr. Entre 30 Pfg.

[10533] Anfang Juli d. J. habe ich das

„Hotel de Prusse“

hier selbst käuflich übernommen und führe das Geschäft in gewohnter Weise weiter. Ich bitte ganz ergebenst, mich mit dem Vertrauen weiter zu beehren, welches das Hotel stets genossen hat und werde es mir gewiß angelegen sein lassen, dasselbe nach allen Richtungen hin möglichst zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Otilie Menzel,

Warmbrunn. geb. Schröter.

[10570] Am 1. August c. habe ich das

„Hotel Victoria“ in Warmbrunn

pachtweise übernommen.

Mein Unternehmen dem geehrten Publikum ergebenst empfehlend, versichere ich, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, mit das Wohlwollen, dessen ich mich in meinem Geschäft in Hirschberg in so reichem Maße zu erfreuen habe, auch in meinem neuen Wirkungskreise zu erwerben.

R. Hüttig.

Hotelz. Zacken.

Heute Sonntag:

Abend-Concert.

Anfang 8 Uhr, wozu ergebenst einladet [10597] Ende.

Heute Sonntag:

Großes Tanzvergnügen,

wozu einladet

F. Gabler im „langen Hause.“

[2917] Sonntag ladet zur Tanzmusik ein

G. Friebe im Kynast.

Tenglerhof

(Cavalierberg)

[10569] Heute musikalisch Nachmittags- und Abend-Unterhaltung.

[10522] Von heut ab täglich neue Kartoffeln mit Matjeshering bei S. Simon.

Heute Sonntag ladet zu

großem Tanzvergnügen,

sowie einem guten Seidel Berliner Actien-Bier freundlichst ein

Gustav Koppe

[10551] in Gunnersdorf.

Hotel Lohengrin

Breslau

63a Nicolai-Strasse 63a

3. Viertel vom Ring,

empfehle zu billigen Preisen. [10381]

Oscar Kattge.

Bereins-Anzeigen.

Hirschb. Gew.-Berein.

Dienstag, den 8 August 1876.

Nachmittags 1 Uhr.

Bers. zur Excursion nach Warmbrunn am Gasthof „zum Kynast“.

Die auf Blöße Reflectirenden erfahren das Nähere bei [10583]

F. Pücher.

Riesengebirgs-Turngan.

Sauturnfahrt nach Volkenhain, Sonntag, den 13. August.

Auch nicht zum Gauverbande gehörende Turner werden willkommen sein. Die Vereinsvorsände wollen nicht unterlassen, dem Localverein bis spätestens zum 9. August die Zahl der theilnehmenden Mitglieder anzugeben. Fahnen werden laut Gantagsbeschl. nicht mitgebracht. Das Programm ist den Gauvereinen bekannt, für Andere sei bemerkt, daß das Turnen um 11 Uhr beginnt.

[10571] Der Gauverband. Der Localverein.

Hirschberger [10572]

Männer-Turnverein.

Alle die Vereinsmitglieder, welche gesonnen sind, sich an der Sauturnfahrt nach Volkenhain zu betheiligen, wollen sich Montag, den 7. August, Abends nach 8 Uhr, in der Turnhalle einfinden.

[10537] Ein tüchtiger

Pfefferküchler

kann sich bei dauernder Stellung melden bei Adolf Thamm, Pfefferküchler in Löwenberg.

[10510] Ein Brettschneider, der sich durch gute Zeugnisse legitimiren kann, findet sofort Arbeit in der Mühle zu Klein-Waltersdorf bei Volkenhain

Ein ehrlicher Kutscher findet gegen hohes Lohn sofort Stellung in der Mineralwasser-Fabrik von [10592] Apotheker Emil Sichtung.

20 Hämmer u. Schleppler auf Braunkohlen-Bergbau nimmt zu dauernder Arbeit bei gutem Lohn an [10546]

Die Elisabethgrube

Ober-Bellmannsdorf, Kreis Lauban.

Ein verheiratheter Mann zum Viehfüttern und Futtermachen wird bei hohem Lohn sofort gesucht. Meldungen bei Frau [10480]

Waldow,

Vermieths-Comptoir in Hirschberg.

[2928] Mädchen, welche tüchtig in feiner Damenschneiderei sind, sowie solche, welche es erlernen wollen, finden baldige Aufnahme bei

Ida Jentsch, Schilbauersstr. 22.

[10468] Eine tüchtige, gewandte Köchin findet bei hohem Salair sofort Engagement im Militair-Curhaufe zu Warmbrunn.

[10513] Eine tüchtige Köchin wird zum 1. October gesucht von

S. v. Stemann, Sand 50.

[10574] Ein anständiges Mädchen, welches schon in einer Restauration servirt, und mit der Bedienung Bescheid weiß, kann sich zum sofortigen Antritt melden in der Restauration auf dem Hausberge.

[10445] Eine zuverlässige Person in mittleren Jahren findet als

Wärterin eines Kindes bald od. Mitte August bei gutem Lohne eine vortheilhafte Stellung.

Nur solche mit guten Zeugnissen werden berücksichtigt.

Oscar Pollock, Markt 59.

Ein Lehrling

findet unter den günstigsten Bedingungen Placement in der Buchhandlung von Ernst Pannewitz, Hirschberg, Bahnhofstr. 10.

[10131] Ein kräftiger Knabe rechtlicher Eltern, welcher die Bäckerei und Conditorei erlernen will, findet sofortige Aufnahme bei

F. Lemberg in Volkenhain.

[2902] Ein kräftiger Lehrling kann sofort antreten in der Nieder-mühle zu Würzsdorf bei Volkenhain.